

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Pl. 5.—, bei Abn. in der Gsch. Pl. 4.20, Ausl. Pl. 8.90 (Wst. 4.20). Wochenab. Pl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Telefon: 106-86
Schreibleitung Nr. 118-12.
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 80 Gr., Eingefandtes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeitsstunden Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T-wo Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Vom Tage

Seit mehr als zwanzig Jahren erlebt Venezuela unter der Regierung des tatkräftigen und tüchtigen Präsidenten General Juan Vicente Gomez einen einzigartigen Aufstieg, der teils auf die riesigen Funde an Bodenschätzen, teils aber auch auf die Tatkraft des Präsidenten, der aus dem revolutionären Land ein geordnetes Staatswesen gemacht hat, zurückzuführen ist.

Aber auch Venezuela ist von der Weltwirtschaftskrise betroffen worden. Nun ist Präsident Gomez auf einen einzigartigen Plan verfallen, um der Arbeitslosigkeit in der Hauptstadt Caracas mit einem Schläge abzuhelfen. Er will das gesamte Regierungsviertel herunterreißen und erneuern lassen. Die Pläne für die neuen Regierungspaläste liegen bereits vor, sie sind auf eine weitere großartige Entwicklung Venezuelas zugeschnitten.

Nach in diesem Jahre soll mit den gewaltigen Bauarbeiten begonnen werden. Außerhalb der Hauptstadt werden zurzeit provisorische Unterkunftsräume für die Ministerien errichtet. Die Bauten sollen fast ausschließlich aus in Venezuela erzeugten Produkten hergestellt werden. Die Regierung wird Gewerbetreibenden großzügige Kredite gewähren, damit diese sich neue Anlagen für die Ausfuhr der zu erwartenden großen Aufträge zulegen können.

Der Bau der Ministerien soll auf diese Weise zu einer großartigen Industrialisierung im Lande gemacht werden.

Die Finanzierung der gewaltigen Bauten macht der Regierung verhältnismäßig wenig Sorgen. Das Land hat keinen großen Staatsschulden und Anleihen sind im In- und besonders auch im nordamerikanischen Ausland deshalb leicht unterzubringen. Möglicherweise wird aber auch ein Zuschlag auf den Ausfuhrzoll für Erdöl zur Finanzierung erhoben werden.

Die Gesamtbauplan ist auf drei Jahre bemessen.

Mit schweren Sorgen beobachten die nationalen Russen alle neuen Geschäfts- und Diplomatenverträge der Weltstaaten mit dem roten Moskau. Das wahre Wesen des Bolschewismus will man nicht verstehen oder nicht zugeben, denn dann müßte das gegenseitige Verhalten eintreten. Es wird beispielsweise auf einen Leitartikel „Moskowskij“ hingewiesen, der besagt: „Man kann ein 164-Millionenvolk (Rußland) nicht isolieren, denn das würde den Frieden Europas stören! Man muß zur Sowjetregierung Beziehungen pflegen!“ Demgegenüber weisen die nationalen Russen nach: „Die Sowjetregierung selbst schließt die Bevölkerung Rußlands hermetisch von allen Beziehungen zur Außenwelt ab. Alle Vereinbarungen mit der Sowjetregierung, wie Nichtangriffspakte, Handelsverträge, Kredite usw., wirken sich dahin aus, daß die Sowjetregierung um so intensiver die Isolierung der Bevölkerung vom Auslande ausbauen und befestigen kann. Die rote Diktatur und die Bevölkerung sind zwei ganz verschiedene Dinge, zwei feindliche Lager, die unter keinen Umständen miteinander Frieden schließen werden. Diesen Zustand hat der sogenannte Fünfjahresplan erzeugt. Die gänzlich waffenlosen Volksmassen gehen lieber in den Hungertod als sich den roten Befehlshabern zu unterwerfen. Daher kommt es, daß diese Regierung, die sich den Titel einer proletarischen Regierung anmaßt, bemüht auf das Aussterben des ihr feindlichen Proletariats, in erster Linie des Bauern, hinarbeitet.“

Wie schnell die Gunst der Volksmassen wechselt, zeigt der Fall des Mahatma Ghandi. Noch vor kurzem der anerkannte Führer der indischen Freiheitspartei und das Idol der indischen Millionenmassen schlechthin, muß er heute froh sein, wenn er nicht der allgemeinen Verachtung anheimfällt.

Es unterliegt wohl kaum noch einem Zweifel, daß die große Zeit des Mahatma endgültig vorbei ist. Der Radikalismus in Indien beginnt sich immer mehr durchzusetzen, diejenigen, welche offene Auflehnung predigen, haben die Oberhand, Ghandi mit seiner Politik des Zögerns und des passiven Widerstands ist ins Hintertreffen geraten. Kein Wunder, daß die Engländer ihn auch plötzlich bedingungslos in Freiheit gesetzt haben, wohl auch, um zu verhindern, daß Ghandi durch einen erneuten Hungerstreik und Hungertod zum Märtyrer würde.

Mit der Reise Ghandis nach London zur Round table-Konferenz begann sein Stern zu sinken. Man verstand es in Indien nicht, daß ihr Führer sich in London mit den Engländern an einen Tisch setzte. Die Verhandlungen endeten bekanntlich ergebnislos, aber der „Verrat“ Ghandis blieb doch unvergessen und seine Gegner ergreifen die Gelegenheit, um hinter den Kulissen eine unerhörte Hege gegen ihn in Szene zu setzen.

Ghandi ist nicht der Mann, der persönliche Angriffe

Sarraut gestürzt

Paris, 24. November.

Die französische Regierung ist im Zusammenhang mit den Haushaltsberatungen über den Artikel 6b (Kürzung der Beamtengehälter) mit 321 gegen 247 Stimmen in die Minderheit gesetzt worden und damit gestürzt.

Die entscheidende Abstimmung, die zum Sturz der Regierung Sarraut führte, erfolgte in der vierten Morgenstunde über den Antrag eines neu-sozialistischen Abgeordneten, der die kürzungsfreie Grundlage der Beamtengehälter auf 12 000 Franken festgesetzt haben wollte. Die Regierung war jedoch nur mit 11 000 Franken einverstanden und stellte gegen diesen Antrag die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung wurde sie in die Minderheit gesetzt.

* * *

Der Sturz der Regierung kommt trotz aller pessimistischen Voraussagen ziemlich überraschend, da im Verlauf der Nachtstunde eine wesentliche Besserung der Lage dadurch eingetreten war, daß auch die Gruppe Flandin sich hinter die Regierung gestellt hatte. Ministerpräsident Sarraut fühlte sich jedoch anscheinend durch die vorausgegangenen Abstimmungen, aus denen er stets mit einer großen Mehrheit hervorgegangen war, zu sicher und wollte alles auf eine Karte setzen.

Der Sturz der Regierung wird auf finanziellem Gebiet nicht ohne ernste Folgen bleiben. Herriot wies bereits in seiner Kammerrede auf die dringende Notwendigkeit der Wiederherstellung der Staatsfinanzen vor dem Ablauf des Jahres hin, um dem Schatzamt die Möglichkeit zu geben, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Flandin schilderte den schlechten Wochenbericht der Bank von Frankreich, aus dem hervorgeht, daß seit dem 20. Oktober nicht weniger als 2,5 Milliarden Gold die Bank verlassen haben. Die neue Krise ist naturgemäß nicht dazu angetan, diese Lage zu bessern und man wird sich bemühen müssen, so schnell wie möglich eine Lösung herbeizuführen.

Das Pariser „Journal“ schreibt in seiner späten Morgenausgabe zum Sturz des Kabinetts Sarraut, die besonderen Bedingungen, unter denen die Regierung gestürzt wurde, machen dem Staatspräsidenten die Aufgabe nicht leicht. Die Wahl unter den Ministerpräsidenten wird immer beschränkter. Auf wen wird sich das kommende Kabinett stützen müssen? Wird man versuchen unter den augenblicklichen finanziellen Bedingungen das Kartell

geschickt abzuwehren weiß. Er lächelte zu den Anwürfen gegen seine Person, obgleich seine Freunde ihn bestärkten, eine Gegenaktion zu ergreifen. Diesem wirklich ideal veranlagten Manne kommt es lediglich darauf an, sich zu jeder Zeit für sein Volk einzusetzen und er führt die von ihm hierbei für richtig gehaltene Taktik ohne Kompromisse. Augenblicklich ist er der Ansicht, daß eine Kampfpause eintreten muß, um Güterverhandlungen mit der Regierung den Weg zu ebnen. Die Regierung hütet sich, Ghandi von dieser Meinung abzubringen und ihn zu provozieren, sie weiß, daß er sich selbst sein Grab gräbt, sie tut auch nichts, um die unerhörte scharfe Agitation der radikalen Gruppe im Volk zu unterdrücken. Sie kann die Trennung des Führers von seinem Volk abwarten.

Der Mahatma ist alt und Gefängniszeit und Hungerstreiks in den letzten Jahren haben ihn übel mitgespielt. Er ist ein halbgebogener Mann und es ist kaum anzunehmen, daß er jemals seine alte Position, selbst wenn er sich wieder zu energischem Handeln aufraffen wird, wiedererlangen wird.

Wohnungsbau soll gefördert werden

PAT. Warschau, 24. November.

In den heutigen Nachmittagsstunden fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Sendorjewicz ein Ministerrat statt, auf welchem nach Anhörung der Berichterstattung des Präsidenten der Landeswirtschaftsbank die Leitlinien für die Förderung des Wohnungsbau im Jahre 1934 festgelegt wurden. Wie in früheren Jahren wird hiernach die Kredithilfe vor allem dem Kleinbauwesen erteilt werden. Ferner sind Hilfsmaßnahmen für die Erneuerung und Instandhaltung von Wohnhäusern geplant.

wieder herzustellen? Wird man eine Konzentration versuchen, die nur eine zerbrechliche Mehrheit auf sich vereinen können, oder wird man endlich etwas anderes versuchen, was ein großer Teil der Öffentlichkeit fordert, um das Vertrauen wieder herzustellen?

Der jüdisch-nationalistische „Kempart“, der die Regierung stets bekämpft hat, schreibt u. a.: Sarraut sterbe wie er gelebt habe, ohne Charakterstärke und ohne politische Zukunft. Man erwarte nunmehr eine Regierung, die dem demagogischen Druck widerstehen könne. Die Frage sei nur, ob eine Elitenherrschaft und Parteienmehrheit geneigt sei, aus einem so klaren Beispiel die Lehre der nationalen Einigung zu ziehen.

Chautemps oder Herriot?

Paris, 24. November.

Über den Nachfolger Sarrauts gehen die Absichten stark auseinander. In den vergangenen Krisentagen sprach man in parlamentarischen Kreisen in erster Linie von dem augenblicklichen Innenminister Chautemps, als den zukünftigen Ministerpräsidenten. In verschiedenen Kreisen spricht man auch von einer neutralen Persönlichkeit, die versuchen will, die seit langem gewünschte Konzentration herzustellen, die von den Neu-sozialisten bis zur Gruppe Tardieu führen würde.

Der französische Staatspräsident hat am Nachmittag seine Beratungen fortgesetzt und u. a. den ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot empfangen, in dem viele den zukünftigen Regierungsführer sehen wollen. Aus den Erklärungen der verschiedenen Parlamentarier geht hervor, daß die große Mehrheit der dauernden Regierungswahl müde ist und endlich ein beständiges Kabinett fordert.

Tardieu verlangt Verfassungsreform

Entweder Reform oder Untergang.

Paris, 24. November.

In einem Artikel über die Notwendigkeit einer französischen Verfassungsreform schreibt Tardieu in der Wochenzeitschrift „Illustration“, daß Frankreich sich dem Glückspiel der Gewalt ausgeliefert habe, weil es die grundlegende Wahrheit verkenne, wonach wahre Freiheit ohne Autorität nicht möglich sei. Ohne geistige und moralische Disziplin könne kein Organismus lange leben. Für Frankreich gebe es daher nur die beiden Möglichkeiten, entweder sich zu reformieren oder zu Grunde zu gehen.

Unnachgiebig

Die Wojewodschaftsverwaltung der Christlich-demokratischen Partei in Krakau gibt bekannt, daß vier Mitglieder der Partei wegen Unterstützung der Wahlliste der „Sanacja“ aus der Partei ausgeschlossen worden sind.

Aus der polnischen Presse

In der „Gazeta Warszawska“ nimmt die Behandlung der Judenfrage in Polen einen sehr breiten Raum ein. Letztes polemisierte das Blatt mit dem der Regierung nahestehenden Warschauer „Kurzjer Poranny“, der die Ansicht vertrat, daß die Entfernung der Juden aus Polen für das Land große wirtschaftliche Nachteile haben würde. Das Organ der polnischen Nationalen schreibt u. a.:

„Um den Aufgaben gerecht zu werden, die vor uns liegen, müssen wir die Juden aus Polen entfernen. Es ist dies die einzige Lösung dieser brennenden Frage, die im Leben der Nation das innere Gleichgewicht bedroht. Es ist hier nicht der Ort und die Zeit, sich über die Art und Weise der Lösung auszulassen, sie wird aber früher oder später erfolgen und dann werden auch keine Exzesse mehr helfen. Sie wird nicht nur ein Schlag für die Juden, sondern auch für diejenigen polnischen Kreise sein, die ihre Einflüsse, ihre Bedeutung und ihr bequemes Leben dem Umstand verdanken, daß sie es verstehen, die nationalen jüdischen Interessen mit ihrem polnischen Gewissen in Einklang zu bringen.“

Uns kümmert ihr Schicksal und ihre Sorge sehr wenig. Wir von uns aus werden mit dem ehrlichen Teil der Bevölkerung alles tun, um diese Lösung zu beschleunigen und dem polnischen Volk endlich die Möglichkeit zur freien Entwicklung und zu einem tiefen Aufatmen zu geben.“

Mehr Verständnis für Deutschland

Deutschland soll als Verhandlungspartner wiedergewonnen werden

PAT. London, 24. November.

Im Unterhaus erklärte Außenminister Simon heute, daß kein Vorgehen Deutschlands so schmerzhaft treffen könne wie die Erklärung, daß der Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz den Stand der Dinge in keiner Weise ändere, daß die Konvention geschlossen würde und daß die Deutschen dann zur Unterzeichnung eingeladen werden würden.

Der Minister fügte hinzu, daß die Deutschen nicht Unterthanen seien, denen man diktieren könne, sondern vielmehr Unterhandlungspartner und daß Großbritannien entschlossen sei, alles nur Mögliche zu tun, um Deutschland zur Teilnahme an der Diskussion zu veranlassen.

Die Regierung Großbritanniens habe bereits Verfügungen erlassen, die der Erleichterung diplomatischer Unterhandlungen dienen sollten und sei in diesen Fragen mit der französischen Regierung wie auch dem Reichskanzler in Fühlung getreten. Sir Simon sprach sich anschließend für die

Unterhaltung eines ständigen Kontaktes mit Berlin, Rom und Paris

aus, da er diesen Weg als den einzig gangbaren zur Gewinnung neuer Grundlagen für die Beratungen in Genf

erachte. Der Minister ging dann ausführlich auf die einzelnen Probleme der Abrüstung ein, wobei er betonte, daß der Austausch der Meinungen auf diplomatischem Wege in der Form von gegenseitigen Aussprachen vor sich gehen müsse.

Die Ausführungen Simons werden von deutscher Seite wie folgt beurteilt:

Es steht in seinen Ausführungen noch ein Teil Utopie. Immerhin zeigen die Ausführungen mehr Verständnis für den deutschen Standpunkt als früher. Es kann festgestellt werden, daß England seine bisherige erfolglose Vermittlertätigkeit aufgegeben hat und Frankreich auf den Weg direkter Verhandlungen mit Deutschland verweist. Daß Simon seine Auffassungen geändert hat, muß man wohl als ein Ergebnis der Erklärung des Reichskanzlers ansehen, der gesagt hat, daß Deutschland bereit wäre, Vorschläge, die Frankreich zu machen habe, zu prüfen. Die von Simon vorgeschlagenen diplomatischen Verhandlungen werden auch von Deutschland als der geeignete Weg angesehen, um weiter zu kommen. Ohne solche vorhergehenden diplomatischen Verhandlungen hat eine Zusammenkunft der Mächte keinen Zweck.

England gegen die sozialistische Diktatur

London, 24. November.

Die Frage einer Reform des englischen Oberhauses kam am Donnerstagabend im Unterhaus zur Sprache. Mehrere konservative Abgeordnete forderten eine Stärkung und eine Vermehrung der Vollmachten des Oberhauses, um der Drohung einer sozialistischen Diktatur und der Abschaffung des Oberhauses entgegenzuarbeiten.

Baldwin erwiderte u. a. folgendes: „Ich glaube, daß jedem gewaltsamen Versuch in England, eine Diktatur zu errichten, ob von der Rechten oder der Linken, mit Gewalt entgegengetreten wird. Ich glaube auch, daß wie in anderen Ländern

die äußersten Rechte gewinnen würde, wenn es zu einem gewaltsamen Kampf zwischen der äußersten Linken und der äußersten Rechten in England kommen sollte.“

Der Faschismus sei die Folge von Kommunismus und bürgerlichem Zwiespalt. Überall, wo es Kommunismus und bürgerlichen Zwiespalt gebe, entstehe der Faschismus. Man habe dies in Italien und Deutschland gesehen. Seiner festen Überzeugung nach, so erklärte Baldwin, werde es in England weder den Kommunismus noch den Faschismus noch eine Diktatur geben. Baldwin wandte sich dann gegen die Bestrebungen, das Oberhaus zu einer zweiten Kammer unter gleichen oder größeren Vollmachten als das Unterhaus zu machen. Eine gewisse Reform sei allerdings empfehlenswert; denn das Oberhaus stelle zurzeit praktisch nur eine einzige politische Partei dar. Die englische Regierung werde sich daher mit der Schaffung einer ausgeglichenen Parteienvertretung im Oberhaus beschäftigen. Es werde außerdem zu überlegen sein, ob die Zahl der Oberhausmitglieder nicht verringert werden müsse.

Pazifistische Kundgebungen in Japan

Moskau, 24. November.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion gibt Berichte Tokioer Zeitungen wieder, wonach es auf dem dortigen Bahnhof bei der Abfertigung eines Militärtransportzuges nach der Mandschurei zu Unruhen gekommen sei. Die Agentur Shimbun Nengo berichtet darüber, daß mehrere tausend Angehörige der Soldaten auf dem Bahnhof erschienen waren. Die Militärbehörden sperren darauf den Zugang zum Bahnhof. Hier kam es zu Unruhen. Die Schalterhäuschen wurden umgestoßen und die Bahnsteige gestürmt. Es mußten Polizei- und Gendarmereiverstärkungen herangezogen werden. Es handelt sich dabei um Truppenteile, die aus verschiedenen Tokioer Divisionen nach der Mandschurei entsandt wurden.

Seite Nachrichten

M. Von den ehemaligen Beschäftigten weilen Sherman, Pragier, Baginski, Klernik und Witos, die zum Strafantritt aufgefordert worden sind, zunächst immer noch im Auslande.

Das Deutsche Generalkonsulat in Thorn ist angewiesen worden, den Sachverhalt bezüglich der blutigen Zwischenfälle in Graudenz zu prüfen und an die Reichsregierung Bericht zu erstatten.

General Haller ist nach Amerika gereist, um die dort vorhandenen 140 Organisationen polnischer Veteranen des Weltkriegs zu inspizieren.

PAT. In Wiener politischen Kreisen sind Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts Dollfuß im Umlauf.

M. Wie in Tokio verlautet, soll der Präsident von Mandschukuo, Puyi, zum Kaiser dieses Staates gekrönt werden.

PAT. In Paris starb gestern der frühere Minister Francois Albert, der zuletzt dem Kabinett Daladier als Arbeitsminister angehörte.

Am Eggenhalm Rogel (Bayern) wurde eine unbewaffnete im Stanzzug übeende Reichswehrpatrouille von einer österreichischen Grenzwaache beschossen. Ein Mitglied der Patrouille wurde getötet.

Der „Angriff“ über den polnischen Außenminister

Berlin, 24. November.

Der Warschauer Korrespondent des „Angriff“, Dr. Kulczewski, gibt eine ausführliche Würdigung der Persönlichkeit des polnischen Außenministers Bed.

Er betont, daß Bed in allererster Linie Soldat ist, freilich nicht im Sinne eines gekulten Militärs, der die Rangstufenleiter mühsam emporklettern, um sich schließlich im Garnisonsdienst zu erschöpfen, sondern ein Soldat kraft des Willens seines Führers, der seine tapfere Treue in den Kampf für des Staates Unabhängigkeit führte, um sie in entscheidender Stunde an die Spitze der Nation zu stellen, der er selbst einen neuen Inhalt gab. Das gab auch Bed seine Kennzeichnung, das regelte ein für alle Mal seine Sprache. So wie er in unbedingter Pflichterfüllung seiner ganzen Persönlichkeit als Legionärsoffizier an der Seite seines „Kommandanten“, des Marschalls Pilsudski stand, jederzeit bereit, sich für die Idee des Führers zu opfern, genau so vollzieht er heute den außenpolitischen Willen des Marschalls.

Dr. Kulczewski schreibt dann weiter: „Seit einem Jahre bewohnt das Brühlische Palais ein junger Soldat und Politiker, der bewandert ist in den Fragen der Wehr-, Außen- und Innenpolitik. Ein Politiker, dem nur eines fehlt, die diplomatische Sprache unter den Diplomaten Europas. Aber das ist mehr ein technischer Mangel, wenn er sich auf einer Reise nach Genf befindet. Was Wunder, daß die Gesellschaft der internationalen Diplomaten entrüstet ist, wenn in ihren Kreis ein unabhängiger Jüngling mit starkem Rückgrat eindringt, der überlegt seine eigenen Pläne und Konzeptionen mitbringt. Vielleicht wird er gar so tun, als verstehe er nicht den Jargon von Locarno, dessen sich die europäischen Nachkriegsdiplomaten bedienen, oder vielleicht wird er schließlich anstatt die Ratsschlüsse der französischen Diplomaten für bare Münze zu nehmen, bare Münze für die Ratsschlüsse fordern. Bed ist Realpolitiker und durch Vorurteile nicht belastet. Soldat in seiner Denkfähigkeit und Arbeitsmethode, hat er der polnischen Außenpolitik eine erfrischende Selbständigkeit gegeben, die zu bedeutenden Erfolgen führte, und der selbst die politischen Gegner ihre Anerkennung ihm nicht versagen können. Im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger Jaleski, der sich in der Verherrlichung der Friedenssendung seines Staates erschöpfte, hat Bed mit der großen Wortmacherei Schluß gemacht. So konnte es denn auch nicht ausbleiben, daß er mit seiner auswärtigen Politik den Anschluß an die gesamteuropäische Entwicklung gefunden hat, was bisher einem Hausherrn des Palais Brühl verjagt war.“

Ungetreuer Landrat a. D.

Halle, 24. November.

Der frühere Landrat des Kreises Merseburg, Dr. Guske, zuletzt Vizepräsident beim Oberpräsidium in Koblenz, wurde nach stägiger Verhandlung wegen gewinnluchtiger Untreue in drei Fällen, einfacher Untreue in einem Fall und wegen schwerer Bestechung in einem Fall zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das beschlagnahmte Geld in Höhe von 23 000 Mark wird als dem Staate verfallen erklärt.

Das politische Programm der Sudetendeutschen

Prag, 24. November.

In einem Rundschreiben an die Presse führt Konrad Henlein folgende Hauptgrundsätze der sudetendeutschen Heimatfront an: 1. Überwindung des Parteigedankens zugunsten einer einheitlichen politischen Führung stehenden sudetendeutschen Volksgemeinschaft. 2. Aufbau eines geschlossenen sudetendeutschen Stammkörpers, in dem die berechtigten Interessen der einzelnen Volksschichten durch die Anwendung des ständigen Gliederungsprinzips

gesichert werden. 3. Sachliche, den gegebenen Verhältnissen entsprechende Realpolitik, die unter Anerkennung unserer schicksalhaften Verbundenheit mit Boden und Raum eine Verständigung mit dem tschechischen Nachbarvolk und dem Schutz und Ausbau unserer sudetendeutschen Volksgüter anstrebt.

Monarchistenverschwörung in Madrid aufgedeckt

M. Madrid, 24. November.

In Madrid wurde eine monarchistische Verschwörung aufgedeckt, die die gegenwärtige Regierung zu stürzen beabsichtigte. Ihr gehörten zahlreiche höhere Beamte und Militärs an. Die Regierung hat umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Der Führer der spanischen Rechten



Gil Nobles,

der bekannte spanische Rechtsanwalt, der bei den spanischen Parlamentswahlen, die am Sonntag mit einem großen Siege der Rechtsparteien endeten, der Führer der spanischen Rechten war, wird voraussichtlich auch die neue spanische Regierung bilden.

Die bolivianische Regierung ist zurückgetreten, um dem Präsidenten die Möglichkeit zu geben, ein Koalitions-kabinett der nationalen Verteidigung zu bilden, in dem alle Parteien vertreten sind.

Großer Hotelbrand in Nizza

Der Mittelmeerpalaß infolge Brandstiftung ein Raub der Flammen geworden.

Paris, 24. November.

Eines der größten Hotels in Nizza, der Mittelmeerpalaß („Le Palais de la Mediterranee“) auf der Promenade des Anglais ist am Freitag nachmittag ein Raub der Flammen geworden.

Gegen 13 Uhr bemerkte man plötzlich dichte Rauchwolken aus dem großen Speisesaal dringen und noch ehe die Feuerwehr eingetroffen war, hatten die Flammen den Theatersaal und den Spielsaal ergriffen. Die großen reich verzierten Schelben der Bogenfenster plachten nacheinander infolge der großen Hitze. Die Feuerwehr mußte sich im wesentlichen darauf beschränken, die Front des Gebäudes zu retten. Im Inneren ist dagegen fast alles ausgebrannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Man vermutet jedoch, daß Brandstiftung vorliegt. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen. Das Hotel ist während des Sommers geschlossen und sollte erst im Laufe der nächsten Woche für die Winteraison wieder eröffnet werden.

Paris, 24. November.

Der Mittelmeerpalaß in Nizza gilt als einer der schönsten Hotelpaläste der Welt. Er hat über 70 Millionen Franken gekostet und an seinem Bau ist seinerzeit der amerikanische Milliardär Frank Van Coudt beteiligt gewesen.

Zum Brande wird noch bekannt, daß eine Angestellte des Casinos als erste ein verdächtiges Knistern im ersten Stockwerk gehört hatte. Sie ist sofort hinaufgelaufen. Unterwegs will sie einem jungen Manne auf der Treppe begegnet sein. Als die Angestellte im ersten Stock ankam, sah sie, daß ein Vorhang des Restaurants in Flammen stand. Sie lief dann schnell herunter, um den Direktor zu benachrichtigen, der gerade beim Essen saß. Inzwischen hatten auch zwei Polizisten auf der Promenade des Anglais dichte Rauchschwaden bemerkt, die aus den Fenstern des Casinos drangen. Sie alarmierten sofort die Feuerwehr. Der erste Wagen der Feuerwehr stieß auf dem Wege zur Brandstelle mit einem Lastwagen zusammen, wobei drei Feuerwehrleute leicht verletzt wurden. Dieser Zwischenfall hatte eine Verzögerung des Eintreffens der Feuerwehr zur Folge.

Als schließlich drei andere Wagen der Feuerwehr eintrafen, hatten sich die Flammen schon über das ganze erste Stockwerk ausgebreitet und schlugen aus den Fenstern.

Eine unübersehbare Menschenmenge sammelte sich auf die Nachricht von dem Feuer sofort am Brandort an und hielt die breite Promenade des Anglais im weiten Umkreis besetzt. Erst nach dreistündiger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Der Sachschaden ist noch nicht zu übersehen. Das erste Stockwerk ist fast völlig ausgebrannt, aber auch die übrigen Stockwerke sind durch den Rauch und die Hitze stark in Mitleidenenschaft gezogen.

Die letzten Prozesse der „Freien Presse“

Der verantwortliche Redakteur zu 4 Monaten und 2 Wochen Haft sowie Geldstrafe verurteilt.

Wie bereits gestern kurz mitgeteilt, wurde am Donnerstag vor dem Lodzer Stadtgericht unter Vorsitz des Richters Leszczynski in drei Fällen gegen den verantwortlichen Redakteur der „Freien Presse“, Herrn Hugo Wiczorek, verhandelt.

Zunächst hatte sich der Angeklagte wegen „Veröffentlichung von Einzelheiten aus einem schwebenden Untersuchungsverfahren vor der Hauptverhandlung“ (§ 159 des Strafgesetzbuches) zu verantworten. Dieses Vergehen wurde darin erblickt, daß die „Freie Presse“ am 14. Juni d. J. unter dem Titel

„Millionendiebstahl bei J. R. Poznanski“

einen Bericht veröffentlicht hatte, der ihr von einem hiesigen konfessionierten Nachrichtenbüro zur Verfügung gestellt worden war. Nach kurzer Verhandlung sprach der Richter — entgegen dem Antrag des Staatsanwalts Grzegorzewski — den Angeklagten Wiczorek frei. Der mitangeklagte Inhaber des in Frage kommenden Pressebüros wurde zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Nachklänge der Palmsonntag-Ereignisse

Wett größere Bedeutung kommt dem nächstfolgenden Prozeß zu, der einen von den verschiedenen Nachklängen der Ereignisse des Palmsonntags in Lodz bildete. Herr Wiczorek war hier wieder einmal „wegen Verbreitung falscher, die Öffentlichkeit beunruhigender Nachrichten“ (§ 170) vor den Stadtrichter zitiert worden. Dieses Delikt hatte der Staatsanwalt aus einem Bericht herausgefunden, der am 14. April d. J. in der „Freien Presse“ unter der Überschrift

„Senator Utta beim Innenminister“

erschienen war. Beankundet wurde hier die von Herrn Senator Utta dem Minister gegenüber gemachte Feststellung, daß das Deutsche Gymnasium „fast eine Stunde lang demoliert werden konnte, bis polizeilicher Schutz eintraf“.

Zur Entlastung des Angeklagten war die Einvernahme von vier Zeugen beantragt worden, darunter Herr Senator Utta als Hauptzeuge. Zur Verhandlung fehlte jedoch als einziger Zeuge Herr Senator Utta, der, wie das Gericht nun feststellte, durch ein Versehen der Gerichtskanzlei keine Vorladung zum Prozeßtermin erhalten hatte. (Hierzu sei bemerkt, daß dieser Zeuge zum ersten Termin desselben Prozesses, der damals vertagt worden war, die gerichtliche Vorladung erhalten hatte und auch erschienen war.)

Der Angeklagte als auch sein Sachwalter, Rechtsanwalt Hartmann, wiesen auf die Wichtigkeit dieses Zeugen hin und beantragten die Vertagung des Prozesses. Der Richter entsagte jedoch dem Gegenantrag des Staatsanwalts und begann mit der Beweisaufnahme.

Polizeikommissar Frankowski sagt aus

Als erster Zeuge wurde der vom Staatsanwalt geladene Polizeikommissar Frankowski einvernommen. Auf Befragen erklärte er, am Deutschen Gymnasium erst eingetroffen zu sein, nachdem die Zerstörung bereits vorüber und die Volksmenge von der Polizei zerstreut war. Im übrigen schilderte der Kommissar einige Einzelheiten der Zerstörung, soweit er sie selbst in Augenschein genommen hatte. Als Sachverständiger darüber befragt, wieviel Zeit die Demolierung der Lehranstalt schätzungsweise gedauert haben konnte, antwortete Kommissar Frankowski: „Se nachdem: wenn die Volksmenge sehr zahlreich ist, kann eine derartige Zerstörung schon innerhalb von 5 Minuten angerichtet sein, während ein kleinerer Volkshaufen natürlich längere Zeit brauchen müßte“.

Auf die Frage des Verteidigers des Angeklagten, ob dem Kommissar bekannt sei, daß sich die Redaktionen bestimmter deutscher Zeitungen am Vorabend der Zerstörung an die Hauptpolizeibehörde um Schutz gewandt hätten, bestätigte der Zeuge, daß dies den Tatsachen entspreche. Es seien daraufhin auch Polizisten abkommandiert worden.

Auf weiteres Befragen erklärte Kommissar Frankowski ferner, daß die beiden vor der „Freien Presse“ postierten Polizisten angesichts der so zahlreich anströmenden Menge nichts hatten ausrichten können, weshalb sie — der Instruktion gemäß — nicht eingeschritten seien.

Rechtsanwalt Hartmann legte dem Zeugen ferner einige Lichtbilder von der Zerstörung des Gymnasiums vor, die dieser als authentisch anerkannte. Die von dem Verteidiger beantragte Beifügung dieser Bilder zu den Akten wurde jedoch vom Gericht abgelehnt.

Aussagen des Sekretärs des Deutschen Gymnasiums

In der Folge sagte der Sekretär des Deutschen Gymnasiums, Herr Theodor Schmidt, aus. Zeuge wohnt in nächster Nähe der Lehranstalt und war bereits an Ort und Stelle eingetroffen, bevor die wütende Menge noch mit der Demolierung des Gebäudes begonnen hatte. Als die ersten Schreie eingeworfen wurden und die Menge sich anschaute, das zum Vorgarten des Gymnasiums führende eiserne Tor gewaltsam zu öffnen, habe er aus nächster Nähe nach dem 10. Polizeikommissariat (Jeromski-Strasse) telefoniert. Hier sei ihm vom diensttuenden Polizeibeamten das 7. Polizeikommissariat als zuständig bezeichnet worden, das er dann auch angerufen habe. Dort habe man ihm jedoch an die herrschende Polizei (Sie befindet sich in einem Gebäude zusammen mit dem 10. Polizeikommissariat. Die Schriftl.) verwiesen, die er dann auch benachrichtigte. Bei seiner Rückkehr hatte sich die Menge bereits gewaltsam Eingang in das Gebäude verschafft und Bücher, Mappen und andere Gegenstände aus den Fenstern auf die Straße hinausgeworfen. Nach einiger Zeit, als die Polizei noch immer nicht am Orte der Zerstörung eingetroffen war, sei Zeuge ihr in größter Aufregung in der Richtung der Jeromski-Strasse entgegen-

geeilt. Gleich hinter der Gdanska-Strasse sei er auf eine Gruppe Polizisten zu Pferde gestoßen, die im Schritt daherritten. Als Zeuge sie durch Zuruf zur Eile angepörrt habe, seien sie alsdann im Trab herangeritten. Des weitesten schilderte Zeuge die Zerstörungen, wie sie sich seinen Augen dargeboten hätten. Seit seinem ersten Eintreffen vor dem Gymnasium bis zur Ankunft der Polizei möchten 20 bis 25 Minuten verstrichen sein.

Ein Verwaltungsmitglied des Gymnasialvereins

Zeuge Alfred Schwalm, Verwaltungsmitglied des Gymnasialvereins, der sodann vor den Richtertisch trat, wohnte etwa 2 Minuten vom Gymnasium entfernt. Als er von dem Ueberfall erfuhr und am Gymnasium eintraf, war das Zerstörungswerk bereits im vollen Gange. Erst als die Polizei die Menge zerstreut hatte, war es ihm möglich, in das Innere des Gebäudes zu gelangen. Auf Befragen des Rechtsanwalts Hartmann schildert Zeuge ferner die Einzelheiten der Zerstörung, wie sie in den verschiedenen Stockwerken der Lehranstalt angerichtet worden waren. Auf der Straße habe ein Haufen Bücher, Mappen usw. gelegen.

Von der Einvernahme des letzten noch anwesenden Zeugen wurde Abstand genommen und damit die Beweisaufnahme geschlossen.

Anklage und Verteidigung

Staatsanwalt Grzegorzewski wies in seiner Anklage- rede u. a. darauf hin, daß der Angeklagte die Sache in der „Freien Presse“ so dargestellt habe, als hätte die Polizei ihre Pflicht nicht erfüllt, und beantragte ferner die schwerste Bestrafung des Redakteurs Wiczorek.

Diesen Ausführungen trat der Sachwalter des Angeklagten, Rechtsanwalt Hartmann, entgegen. In dem Bericht der „Freien Presse“ sei keine Kritik an der Polizei geübt worden. Allenfalls stehe fest, daß die Polizei die Demolierung des Gymnasiums nicht verhindern konnte. Aus den Ausführungen des Staatsanwalts ergebe sich der Schluß, als wenn nur die in der „Freien Presse“ enthaltene Erklärung, daß es bis zum Eintreffen der Polizei eine Stunde gedauert habe, Beunruhigung in der Öffentlichkeit erregen könnte, nicht aber die Tatsache der Zerstörung des Gymnasiums selbst, oder auch der Umstand, daß die Menge immerhin 20 oder 25 Minuten bis zum Einschreiten der Polizei gewütet habe. Diese Beweisführung sei nicht stichhaltig, weshalb er die Freisprechung des Angeklagten beantrage.

Das Gericht nahm jedoch einen anderen Standpunkt ein und verurteilte Redakteur Wiczorek zu 2 Wochen Haft, 50 Zloty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

„Evangelische“ Schulen

Der dritte in der Reihe am Donnerstag gegen die „Freie Presse“ verhandelten Prozesse betraf einen Bericht in Nr. 159 vom 11. Juni d. J. über eine Mitgliederversammlung der Lodzer Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes. Herr Senator Utta hatte als Vorsitzender des Deutschen Volksverbandes in dieser Versammlung über die Art und Weise berichtet, wie gewisse Volksschulleiter bei der Sammlung von Unterschriften der Eltern unter Deklarationen verfahren, in denen die Umbenennung der Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache in sogenannte Evangelische Schulen beantragt werden sollte. Der Staatsanwalt hatte einen Verstoß gegen den bekannten Paragraphen 170 des Strafgesetzbuches in der auf dieser Versammlung gemachten Feststellung erblickt, daß deutsche Eltern durch Drohungen zur Leistung ihrer Unterschriften unter solche Deklarationen veranlaßt worden seien.

Auch in diesem Prozeß war die Einvernahme des Senators Utta als Hauptentlastungszeuge beantragt worden. Während aber dieser Zeuge beim 1. Verhandlungstermin zugegen war, fehlte er auch bei diesem Prozeß am Donnerstag. Da nun das Gericht feststellte, daß Herr Senator Utta die gerichtliche Vorladung nicht erhalten hatte, weil sein Zuname auf der Vorladung unrichtig geschrieben war, beantragte der Sachwalter des Angeklagten, Rechtsanwalt Hartmann, die Vertagung des Prozesses. Das Gericht beschloß jedoch, in die Verhandlung einzutreten.

Zeugenausagen

Zunächst sagte der von der Anklage geladene stellvertretende Schulkurator Oskar Kotula und nach ihm der Reihe nach die gleichfalls vom Staatsanwalt geladenen Schulleiter Benk, Frau Schindler-Otto, Eduard Wojat

Prager Empfindlichkeiten

Karl Hans Strobls neuer Roman „Kamerad Viktoria“ (L. Stadmann Verlag, Leipzig) wurde in der Tschecho-Slowakei verboten. Wir erhalten dazu folgenden Bericht:

Auf dem Umschlag ein Mädel, das jemandem zuwinkt: „Kamerad Viktoria!“ Beim tschechischen Zollamt drüben bedenkliches Kopfschütteln: „Ne, die sagt ja: Heil Hitler!“ Mit Milde macht der Buchhändler dem Beamten klar: Dieses Mädel in der Sporttracht ist ja gar kein Hitlermädel und es erhebt auch nicht die Hand zum Hitlergruß, es winkt bloß irgendeinem zu; und überhaupt handelt dieses Buch nicht von einem Hitlermädel, sondern ist die Geschichte der kleinen Viktoria, die ein braver Kamerad ist und sich tapfer durch das verworrene Leben der Kriegs- und Nachkriegszeit schlägt.

Aber nun ist durch den Umschlag das Mißtrauen der amtlichen Stellen rege geworden, und die tschechische Polizei macht sich auf die Suche nach staatsgefährlichen Dingen. Und findet: diese Viktoria wird die Frau eines Jugendfreundes, der als Kriegsbildner Inhaber einer Trafik (einer amtlichen Tabakverkaufsstelle) geworden ist, wo ihm ein Legionär zum nichtsnutzenden Leihhaber und Mittelfür bestell wird. Schließlich wird



Togonal-Tabletten sind ein rasch wirkendes Heilmittel gegen Grippe, Influenza und alle Erkältungskrankheiten. Dabei ist Togonal für die inneren Organe unschädlich.

Zwei bis drei Tabletten Togonal 3-4 mal täglich genommen, verhindern das Voranschreiten und die Entwicklung von Komplikationen bei jeder Erkältungskrankheit. Schädigen Sie sich aber nicht durch den Gebrauch minderwertiger Mittel. Nehmen Sie Togonal in Apotheken erhältlich.



und A. Tatzlowski aus. Während der Einvernahme dieser Schulleiter erhob Rechtsanwalt Hartmann Einspruch dagegen, daß der Schulkurator Kotula den Aussagen beizuhören und die Zeugen infolgedessen nicht frei sprechen könnten. Dieser Einspruch wurde jedoch vom Gericht ohne Folge gelassen.

Rechtsanwalt Hartmann richtete an die Schulleiter die Frage, ob sie die Unterschriftensammlung aus eigenem Antriebe oder auf Weisung von anderer Stelle unternommen hätten. Ferner hielt er ihnen vor, daß doch die Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache gelehrt verankert seien, während die polnische Schulgesetzgebung sogenannte Evangelische Schulen nicht kenne. Aus welchem Grunde seien sie also an die Eltern mit dem Vorschlag herangetreten, Deklarationen auf Umbenennung der jetzt bestehenden Schulen in Volksschulen zu unternehmen?

Die Antworten auf diese Frage fielen zum Teil unklar aus. Einige Schulleiter gaben an, sie wollten nur den Wünschen der Eltern entgegenkommen. Die Schulleiterin Schindler-Otto schloß Amtsgeheimnis vor, gab aber andererseits treuherzig zu, daß bei ihr nicht die Notwendigkeit einer Umwandlung der Schule in einen anderen Schultyp vorliege, da auch ohnedies in ihrer Schule (mit deutscher Unterrichtssprache) fast alle Kinder in polnischer Sprache unterrichtet würden. Als der Schulleiter Wojat vom Richter befragt wurde, ob er wisse, was die deutschen Zeitungen in der zur Verhandlung stehenden Angelegenheit geschrieben hätten, verneinte er diese Frage mit dem Hinweis darauf, daß er keine deutschen Zeitungen lese.

In der weiteren Folge wurden die Entlastungszeugen Gustav Wieder, Otto Schlieffe, Oskar Pahl, Otto Triebel und Josef Günther verhört. Es sind dies Väter von Kindern, die die in Frage kommenden Schulen besuchen. Alle bestätigten, eine Protesterklärung im Büro des Deutschen Volksverbandes unterzeichnet zu haben, da die Schulleiter ihre (der Zeugen) Ehefrauen bzw. erwachsenen Töchter zur Unterzeichnung von Erklärungen aufgefordert hätten, von denen sie wußten, daß sie die Umwandlung der Schule zum Zweck hatten.

Nach der Rede des Staatsanwalts Grzegorzewski ergriß Rechtsanwalt Hartmann das Wort zu seiner Verteidigungsrede, worauf das Gericht sofort das Urteil verkündete, das für Redakteur Wiczorek auf 4 Monate Haft, 20 Zloty Geldstrafe sowie Tragung der Gerichtskosten lautete.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

er durch allerhand Winkelzüge ganz hinausgedrängt und auf die Straße gesetzt. Wo spielen diese Dinge? Nirgends in dem ganzen Buch wird die Tschecho-Slowakei als Schauplatz der Begebenheiten genannt, nirgends ist eine Vertilgung so genau beschrieben, daß man erkennen müßte, wo sich die Ereignisse zutragen. Dabei handelt es sich durchaus nur um rein menschliche und menschliche Erlebnisse. Ist also durch eine solche Betätigung der Lebensmöglichkeiten, die hier einem deutschen Kriegsbildner widerfährt, die Tschecho-Slowakei so eindeutig bestimmt, daß sie sich getroffen fühlen darf? Kann so etwas, wird man fragen, wirklich in der Tschecho-Slowakei vorkommen? Die tschechische Polizei nimmt das offenbar an, das Innenministerium bestätigt diese Ansicht und verbietet im Einvernehmen mit dem Außenministerium in Prag Einfuhr und Verbreitung des „staatsgefährlichen“ Buches. Ist das nicht schon mehr als eine Schikane gegen einen unbekannten subalternen Dichter, ist es nicht das Symptom eines Schuldewußtseins, und verrät sich hier nicht die hochgradige Empfindlichkeit einer Regierung, die nach Gründen sucht, um das Deutschland zu unterdrücken, und somit vor allem sich zu fürchten bereit ist, was auch nur von Ferne wie Kritik aussieht? Eine Empfindlichkeit freilich, die nur geeignet sein kann, dem Ausland die Augen über den wahren Charakter dieses Staates zu öffnen.

Mereans.

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 25. November 1933.

„Luther war ein Genie sehr bedeutender Art; er wirkte nun schon manchen guten Tag, und die Zahl der Tage, wo er in fernsten Jahrhunderten aufhören wird produktiv zu sein, ist nicht abzusehen.“
Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1814 * Der Naturforscher Robert Mayer in Heilbronn († 1878).
- 1835 * Der amerikanische Großindustrielle Andrew Carnegie in Dunfermline († 1919).
- 1850 * Der Germanist Eduard Sievers in Lippoldsberg bei Hofgeismar († 1932).
- 1878 * Der Dramatiker Georg Kaiser in Magdeburg.

Sonnenanfang 7 Uhr 20 Min. Untergang 15 Uhr 37 Min.
Mondanfang 12 Uhr 53 Min. Untergang —.

Die im Dezember zahlbaren Steuern

a. Im Dezember sind folgende Steuern zu entrichten: Bis zum 15. Dezember die Monatszahlung auf die Steuer vom Umsatz, der im November von Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen der 1. bis 5. Kategorie erzielt worden ist.

Bis zum 15. Dezember die vierte Rate der pauschalierten Steuer von dem im Januar 1933 erzielten Umsatz.

7 Tage nach Abzug der Einkommensteuer von Dienstverträgen, Emerituren und Gehältern zusammen mit der Krissensteuer.

Bis zum 5. Dezember die Differenz der vierten Quartalsrate der Einkommensteuer zusammen mit der Krissensteuer.

Bis zum 15. Dezember die Monatsanzahlung auf die außerordentliche Steuer vom Einkommen der Notare, Hypothekenschreiber und Gerichtsvollzieher im November.

Bis zum 5. Dezember die Steuer vom elektrischen Strom für die Zeit vom 15. bis 30. November und bis zum 20. Dezember für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember.

Im Dezember sind außerdem die Gewerbesteuer zu lösen. Ferner müssen die verlagten und in Raten zerlegten Steuern entrichtet werden, deren Zahlungsfrist in den Dezember fällt.

Für die diesjährige Totenfeier auf dem Gräberberg ist folgendes Programm vorgesehen:

1. Choral, gespielt vomposaunenchor der St. Matthäiengemeinde; 2. gemeinsames Lied: „Wenn ich einmal soll scheiden“ (2 Strophen); 3. Lied oder Sprechchor; 4. Ansprache des Herrn Konsuls des Deutschen Reiches und Kranzniederlegung; 5. gemeinsamer Gesang: „Näher, mein Gott, zu Dir“ (1 Vers); 6. Choral, gespielt vom Posaunenchor; 7. Schluslied: „Ich hatt' einen Kameraden“.

Der „Tag der Krebsbekämpfung“

× Auf Vermögen des Ausschusses für den „Tag der Krebsbekämpfung“ werden in den nächsten Tagen eine Reihe von Vorträgen gehalten werden. Ein deutscher Vortrag findet am Donnerstag, den 30. November, um 7 Uhr abends im Lokale Komzynskastrasse 14 statt, und zwar wird Dr. S. Lange über die Krebskrankheit und ihre Bekämpfung sprechen.

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Borch GmBH, München

27. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Ja, gewiß. Ich weiß, daß Sie mir die Fähigkeiten für diese Rolle nicht zutrauen, aber ich werde mich bemühen.“
„Wie kommen Sie darauf?“

„Sie haben es doch selbst dem Baron gegenüber geäußert, als er auf die Idee kam, das Stück zu spielen und die Lulu mit mir zu besetzen.“

Wolari bekam einen roten Kopf: „So? Das hat der Baron Ihnen gesagt?“ — Er lachte höhnisch, als wollte er Bosheit behauptung Lügen strafen. — „Nun, jedenfalls kennen Sie jetzt das Stück. Und da wird es Sie ja auch interessieren, daß der Baron selbst die Regie führen wird und daß ich Ihren Hauptpartner, den Doktor Schön, spielen werde. Und eben deshalb müssen wir uns über die Auffassung verständigen. — Die Beziehungen der Lulu zu Doktor Schön sind nicht ganz alltäglicher Art. Gleichgültig ist ihr Schön jedenfalls nicht. Sie liebt ihn und sie haßt ihn. Die Beziehungen dieser beiden Menschen zu einander sind sehr tiefer und hintergründiger Art, — etwa so, wie ... wie die Beziehungen zwischen ... zwischen uns beiden.“

Alf lachte leise auf, — ein böses Lachen, das verlegen mußte und verlegen wollte.

„Doch Ihres Lachens, Fräulein Christiansen, ist es so. Bedenken Sie, was das bedeutet: ich bin der einzige Mensch auf dieser Erde, der Ihres Lebens tiefstes Geheimnis besitzt: die genaue Zeitangabe ... Ihres Todes.“

Mit einem Ruck sprang Alf empor, stand bebend vor ihm: „Sie sind ein Dieb! Geben Sie mir den Umschlag heraus! Sofort! Oder ich werde ...“

„Ruhe, Ruhe, Kind! Ich meine es ja gut mit Ihnen. Ich will ja gerade vermeiden, daß Sie sich unglücklich machen.“

„Ich brauche Ihre Fürsorge nicht! Ich denke auch gar nicht daran, den Umschlag zu öffnen. Ich will ihn vernichten! Meinem Vornamen vor Ihren Augen, wenn Ihnen daran liegt, den Schein Ihres Wohlwollens aufrecht zu erhalten. Aber ich ertrage es nicht, den Umschlag in Ihrer Hand oder in der Hand sonst eines Menschen zu wissen!“

337,6 Millionen Nationalanleihe

Im Agrarland Polen zeichneten die Städte 96 Prozent der Gesamtsumme.

Die ergänzenden, wenn auch noch nicht endgültigen Berechnungen über die Nationalanleihe ergeben eine nominelle Summe von 337 641 600 Zł. Dieser Betrag wurde von 1 424 906 Subskribenten gezeichnet und wenn man in Betracht zieht, daß in vielen Fällen größere Gruppen armer Arbeiter, Bauern oder der Schuljugend einen Gesamtbetrag zeichneten, so kann man die Zahl der Subskribenten mit 1 500 000 Personen annehmen. Diese Zahl macht etwa 5 Prozent der Bevölkerung aus, wenn man aber die Verteilung der Bevölkerung auf dem Lande und in der Stadt in Betracht zieht, so erweist es sich, daß in der Stadt mehr als 17 Prozent Nationalanleihe gezeichnet haben, was ein ungewöhnlich hoher Prozentsatz ist. Von der Gesamtzahl der Subskribenten entfallen auf das Dorf 6,7 Prozent, auf die Stadt 93,3 Prozent; in bezug auf die gezeichnete Summe brachte das Dorf 3,9 Prozent, die Stadt 96,1 Prozent. Auf einen Einwohner ergab die Nationalanleihe durchschnittlich etwa 10,50 Zł, auf einen Subskribenten aber im Durchschnitt 237 Złoty. In nächster Zeit sollen genaue Angaben über die Zeichnung der Nationalanleihe veröffentlicht werden.

Die Rettungsmannschaften des Roten Kreuzes wurden am vergangenen Sonntag im Lokale in der Przendzianastrasse 68 versammelt. Zum Rapport stellten sich 11 Mannschaften, und zwar zwei aus Männern bestehende Rettungstrupps und 9 Frauensschaften. Nach einer Defilade wurden Übungen veranstaltet.

a. Tagung der Schöfföre der Lodzer Wojewodschaft. Am morgigen Sonntag findet um 10 Uhr vormittags in der Petrikauer Strasse 64 eine Versammlung der Schöfföre aus der ganzen Lodzer Wojewodschaft statt. Zu Beratungen sollen folgende Fragen gelangen: 1. Bänderung der Arbeitslosigkeit durch entsprechende Verteilung der Arbeit; 2. Unterzeichnung eines Tarifvertrages, durch den die Arbeitsbedingungen, die Versicherungen, die Urlaube und die Löhne geregelt werden; 3. Einführung einer zweiten Schicht für Autobusse und Lastwagen von privaten und Regierungsinstitutionen.

× Diebstahl. In die Wohnung von Moryc Jafubowicz, Pimanowiskistrasse 126, wurde nachts eingebrochen. Die Diebe nahmen verschiedene Kleidungsstücke im Wert von 3000 Zł mit sich. Sie konnten bisher noch nicht entdeckt werden.

× Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtkasse hat 20 Hausbesitzer wegen gesundheitswidrigen Zustands ihrer Grundstücke zu Geldstrafen von 20 bis 50 Zł verurteilt.

Nach zehn Jahren Arbeit halbjährige Kündigung

Vor dem Inkrafttreten neuer Gesetzesbestimmungen über die Arbeitsbedingungen.

Unter den letzten Verordnungen des Staatspräsidenten erschien eine Verordnung über den Verpfichtungs-Kodex (Kodeks Zobowiazan), wobei dieser Kodex u. a. auch die aus den Arbeitsverträgen folgenden Verpflichtungen regelt. Die wichtigsten Bestimmungen betreffen die Kündigung des Angestellten, wobei einige Punkte die bisher angewandten Methoden wesentlich ändern.

Ein probeweise abgeschlossener Arbeitsvertrag kann z. B. im ersten Monat von jeder Vertragsseite jederzeit mit einwöchiger Kündigungsfrist gelöst werden. Erfolgt die Kündigung nicht eine Woche vor Schluß dieser Monatsfrist, so ist der Vertrag für unbegrenzte Zeit gültig. Eine Verlängerung der Probezeit über die Dauer eines Monats hinaus ist unzulässig. Ein Arbeitsvertrag, der für Lebenszeit des Arbeitgebers oder Arbeitnehmers oder auch für länger als drei Jahre geschlossen wurde, kann nach drei Jahren vom Angestellten mit sechsmonatiger Kündigungs-

frist gelöst werden. Der Verpfichtungs-Kodex tritt am 1. Juli 1934 in Kraft, wobei seine Vorschriften zu den bestehenden Verpflichtungen über Arbeitsverträge ein Jahr nach dem Inkrafttreten des Kodex, d. h. vom 1. Juli 1935 verpflichtend werden. Hat das Arbeitsverhältnis schon 10 Jahre gedauert, so kann der Arbeitgeber diesen Vertrag mindestens mit sechsmonatiger Frist nur am Schluß eines Kalender-Vierteljahres lösen. Das ständige Gehalt ist sofort nach Lösung des Arbeitsvertrages zahlbar. Hat der Angestellte den Vertrag vorzeitig gelöst, so kann der Arbeitgeber die Wiedergutmachung der hierdurch entstandenen Verluste fordern, wobei jedoch dem Angestellten das Gehalt für die geleistete Arbeitszeit ausbezahlt ist. Sowohl der Arbeitgeber, als auch die Angestellten können Forderungen, die aus dem Arbeitsvertrag folgen, auf gerichtlichem Wege ein Jahr nach Auflösung des Arbeitsvertrages nicht mehr stellen.

Thalia

ladet für morgen ein

zum

„Dreimäderlhaus“

Begreifen Sie denn nicht, was das bedeutet, zu wissen, daß ein Mensch jeden Augenblick die Möglichkeit hat, sich Gewißheit zu verschaffen ...“ Und plötzlich sank Alf mit einem Aufschluchzen vor Wolari in die Knie: „Ich flehe Sie an: geben Sie mir den Umschlag zurück!“

Wolari richtete einen ängstlichen Blick nach der Tür. Dann riß er Alf empor, drückte sie wieder in den Sessel und redete hastig auf sie ein: „Wir müssen ruhig miteinander sprechen, Alf. Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, daß der Umschlag noch verschlossen ist. Ich habe ihn geöffnet und weiß ...“

Alf schlug aufstöhnend die Hände vors Gesicht und sank ganz in sich zusammen.

Er beachtete es nicht und redete weiter: „Daran ist nichts mehr zu ändern: ob ich die Karte herausgebe oder nicht, — ich weiß das Geheimnis! Sie nennen mich einen Dieb. Aber ich berufe mich auf den Ausspruch eines großen Philosophen: „Was aus Liebe geschieht, ist jenseits von Gut und Böse.“ — Ich liebe dich, Alf! Das mußt du nun endlich begreifen und dich damit abfinden! Und weil ich dich liebe, weil ich dich will, weil ich dich brauche, weil du mir gehören mußt — deshalb ist mir jedes Mittel und jede Waffe recht! Verstehst du nun, daß wir miteinander verbunden sind — auf eine so mythische, so unerhörte, schicksalhafte Weise, wie noch niemals zwei Menschen miteinander verbunden waren? — Daß du mir bereits gehörst durch die Macht, die ich über dich habe, — durch diese Waffe, die mir niemand entreißen kann? Kein Gerichts-urteil, keine Drohung, keine Gewalt kann mir diese Waffe nehmen! Niemand kann mich hindern, dir zu sagen, was ich weiß. In einem Augenblick, in dem du gar nicht darauf gefaßt bist, kann ich es dir plötzlich zurufen, zuflüstern! Jetzt im Augenblick! Oder in ein paar Jahren, wenn du mich einmal verlassen willst! Oder nie, wenn du bei mir bleibst! Auf der Bühne, während der Vorstellung kann ich es dir sagen! Und wenn du fliehst, kann es geschehen, daß du es eines Tages in einem scheinbar ganz harmlosen Brief liest — oder daß du einen Zettel findest, auf dem es steht! Begreifst du jetzt, daß diese Waffe unentziehbar ist und daß es, wenn sie angreift, keinen Schutz gegen sie gibt? — Aber nun will ich dich nicht länger quälen. Ueberlege dir alles. Ich will dich nicht drängen, — will dir Zeit lassen, dich zu mir zu finden. Hörst du, Alf?“

Er beugte sein Gesicht zu dem ihren hinunter und legte seine Hand auf ihr Haar. Da stieß sie ihn mit einer Gebärde des Ekels zurück, sprang empor und verließ, ohne ihm noch ein Wort oder einen Blick zu oönnen, mit festen Schritten das Zimmer.

Als sie auf dem Weg zum Ausgang den Raum der Hinterbühne durchschritt, verfiel ihr die Füße plötzlich den Dienst. Sie ließ sich auf eine imitierte Steinbank, ein Bühnenrequisit, nieder. Vorne wurde ein Stück geprobt, in dem sie nicht beschäftigt war: „Der Prinz von Homburg“. Sie erinnerte sich deutlich, wie sie es als Kind zum erstenmal mit ihrem Vater gelesen hatte.

Jetzt bemerkte sie, nur wenige Schritte von sich entfernt, den Bühnenarbeiter, der damals vor der Eröffnungs-vorstellung neu eingestellt worden war. Auch er schaute nach ihr hin, und ihre Blicke trafen sich. Wieder dachte sie: Was für ein gutes, feines, offenes Gesicht er hat! Und nun hatte sie das bestimmte Gefühl, daß er gern mit ihr sprechen würde, aber nicht den Mut dazu fand.

Schon längst hatte sie an seiner Aussprache erkannt, daß er Niederdeutscher war, — daß er zu dem gleichen Stamme gehörte wie sie selbst, — daß er hier der einzige war, der aus ihrer Welt kam: ein Stück Heimat.

Sie erhob sich, trat auf ihn zu und sagte lächelnd: „Mir für ungut, aber wenn Sie es noch so schnell hoch-dütsch snaken können, — mit dücht, Ihr Moderisprak is Plattbütsch?“

Eine doppelte Wandlung ging in Klaus in diesen wenigen Sekunden vor sich: Zuerst, als Alf auf ihn zukam, hatte ihn die tiefe Erregung bis in die Lippen erbleichen lassen: er konnte es einfach nicht fassen. Dann, bei ihren ersten Worten, war nichts als ein großes Staunen in ihm, denn er hatte an ihrer Aussprache bisher nicht den geringsten niederdeutschen Tonfall entdeckt. Und dann war mit einmal alle Befangenheit von ihm gewichen. Die vertrauten Laute der Muttersprache gaben ihm Mut und Sicherheit. Ueber das ganze Gesicht strahlend rief er: „Düwel ok! Sünt Sei bellicht ok vun de Waterkant?“

„Jewull! Min Vater weer Scholleher op Nordstrand.“
„Op Nordstrand? So min leine Gott, ämer wo köhnt Sei denn blot tau de Theaterpeles?“

„Wo kump de Gel to de langen Ohr'n?“ erwiderte Alf lachend. „Und Se? Wonehmt dünt Se t'hus?“

„In Wustrow. Min Nam is Putbreefe.“ — Klaus machte eine ganz korrekte Verbeugung, was sich zu seiner Arbeiterkleidung etwas sonderbar ausnahm. —

„Un woist kump Se op't Theater?“

„Wo kumpt de Swinegel tau de Büg? — Min Deiler-vader un min Grotvader un min Vader — dei wiern alle Kaplains weest. Un ik — ik bün nu Kulissenhühmer worn!“

„Ämer woist kumb Se denn nah Dornburg?“ fragte Alf.
(Fortsetzung folgt).

Zur Buchausstellung im Mädchen-Gymnasium

Auf Anregung und unter Anleitung von Fräulein Oberlehrer Gluck ist im hiesigen deutschen Mädchengymnasium eine Buchausstellung entstanden, die mit Rücksicht auf die Seltenheit verschiedener Ausstellungssubjekte größte Beachtung verdient.

Es sind hier das Schöne, das Alte und das — sei es nun in Form oder Druck — ungewöhnliche Buch berücksichtigt worden: alte Bibeln aus dem 16., 17. Jahrhundert und aus neueren Epochen, hochinteressante Kalender aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia, seltene Dokumente zur deutschen Kolonisation in Polen, alte Pässe und schließlich die Prachtausgaben, Meisterstücke der Buchdruckerkunst, vollendet in der Ausführung, wahre Kunstwerke. Helle Begeisterung erweckte z. B. ein winzig kleines Kochbuch mit einer Menge von Rezepten und der Größe von kaum 2 Zentimetern im Quadrat.

Das alles ist mit Geschmack aufgebaut, ein wahrer Genuß für den „Büchermurm“, und ein anschaulicher Auschnitt aus der Geschichte des Schrifttums.

Ein besonders anerkennenswerter Umstand ist, daß sämtliche Ausstellungstücke von den Lehrern und Schülern zusammengetragen wurden. Der Besuch dieser vorzüglichen Ausstellung ist zu empfehlen.

Trauungen. Heute, Sonnabend, um 6.30 Uhr, findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Herrn Bankprokuristen Erwin Schiller mit Fräulein Margarete Kleber, Tochter des Herrn August Kleber und seiner Gattin Anna geb. Hertlein, statt.

In der St. Trinitatiskirche findet heute abend um 7 Uhr die Trauung des Bankbeamten Herrn Siegfried Lebrecht mit Fräulein Erika König statt.

Den Glückwünschen, die den jungen Paaren zugehen werden, schließen wir auch die unsrigen an.

Lodzer Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3 Zl., Herzkäse 70 Gr., Quarkkäse 50 Gr., Sahne 1 Zl., eine Mandel Eier 1.70 Zl., fette Milch 20—25 Gr., saure und Buttermilch 12—15 Gr., Salat 5 Gr., Spinat 15—20 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 10 Gr., rote Rüben 8 Gr., Petersilie 20 Gr., Rosenkohl 40 Gr., Wirsing 10—15 Gr., roter Kohl 15—25 Gr., weißer Kohl 5—10 Gr., Grünkohl 5 Gr., Radieschen 5 Gr., Meerrettich 1.00—1.20 Zl., Kartoffeln 5—6 Gr., Zitronen 8—12 Gr., Äpfel 40—80 Gr., Birnen 30—60 Gr., Geflügel: eine Taube 40 Gr., eine Ente 1.80—2.50 Zl., eine Gans 3.50—5.00 Zl., ein Huhn 2—3 Zl., ein Hühnerchen 0.80—1.50 Zl., eine Putz 3—6 Zl., Wild: ein Hase 2—3 Zl., Fische: Hecht 2.50 Zl., Karpfen 1.50—2.00 Zl., Zander 2.80—3.00 Zl.

aa. Aus der Straßenbahn ins Krankenhaus. Die 62-jährige Antonina Wiczorek (Marszewska 25), die in den gestrigen Abendstunden in einem Wagen der Straßenbahnlinie 10 fuhr, sprang in der Nähe des Plac Koscielnego trotz der Warnung des Schaffners aus dem Wagen, bevor dieser hielt. Sie stürzte dabei und zog sich einen Bruch der rechten Hand und allgemeine Verletzungen zu. Die Rettungsbereitschaft brachte sie nach dem St. Josefs-Krankenhaus.

Der 11-jährige Jerzy Kade (Mokra 11) hängte sich gestern nach Sonnenanbruch an einen Wagen der Alexandrower Zufuhrbahn, konnte sich jedoch nicht halten und fiel herunter, wobei er unter ein vorüberfahrendes Gefährt geriet. Er erlitt einen Bruch der linken Hand und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Lodzer Witz vom Tage

„Hast du das Los zurückgegeben, das du gefunden hast?“
„Natürlich, sofort nach der Ziehung.“

Teatr Miejski

„Geld ist nicht alles“

(„Pleniadź to nie jest wszystkim“)

Luftspiel in zwei Akten (12 Aufzügen) von Ladislaus Buszefek.

Es fällt ein wenig schwer, gleich im vorhinein zu sagen: dieses Stück ist nichts Außerordentliches und noch etwas darunter — denn man möchte das Luftspiel wenigstens als Unterhaltungsspiel gelten lassen. Anspruchlos und problemlos ist der Inhalt, und wenn es nicht so paradox klinge, möchte man sagen: die Haupthandlung ist nur der ruhende Punkt in dem Gewirb von oft nur episodischen Nebenhandlungen. Das Stück hätte betitelt sein können „Aus der Chronik eines Großstadthauses“; der Verfasser führt uns einen Intrigen, intrigierenden Hauswärters vor und sämtliche Dienstboten des Hauses, die von eben jenem Hauswärtler nach Kräften bespitzelt werden, einen vertrackten Rechtsanwalt und den gutmütigen alten Johann Berger, Besitzer eines Stellenvermittlungsbüros, eine Fußball-Kanone und das Ehepaar Binder, dem das Haus gehört; wir lernen die verschiedenen Charaktere, Temperamente und Sehnsüchte der Stubenmädchen und Köchinnen kennen, tun einen Blick in eine „moderne“ Ehe, erleben eine (übrigens recht wenig sensationell verlaufende) Ausfiedlung, hören ein schaurig-schönes Konzert von Hofmusikanten, müssen den Staub schluden, den ein ewig befeffener Hauswärttergehilfe mit seinem Besen aufwirbelt, und haben die Ehre, mit einem Viertelbühnen vierbeiniger Hausbewohner Bekanntschaft zu machen, die — wie das so üblich ist — von den diversen Stühlen und Kammerkissen „spazieren“ geführt werden (der Effekt wäre noch größer gewesen, wenn man beispielsweise zur Bequemlichkeit der vergnügt bellenden Bauern — einen Laternenpfahl auf die Bühne gepflanzt hätte).

Alles in allem also ein Wust von Alltäglichen, recht alltäglich aufgemacht, nur wenig grotesk gefärbt. Und in diesem Wust spielt sich nun die Geschichte eines jungen Mädchens mit Universitätsbildung ab, das keinen

X. Bei der Rettung eines Lebensmüden angeschossen. Ein ungewöhnlicher Unfall ereignete sich in der Wohnung der 63-jährigen Balbina Grzymka, Wramowskistr. 65. Gestern früh kam zu dem Sohn der G. dessen Freund, der während des Frühstückes plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog, ihn an die Schläfe legte und dem jungen Grzymka erklärte, daß er des Lebens überdrüssig sei, weil er keinen Ausweg aus seiner schwierigen materiellen Lage sehe. In diesem Augenblick betrat Frau Grzymka das Zimmer. Sie stürzte sich auf den jungen Mann und versuchte ihm den Revolver zu entwenden. Die Waffe ging jedoch plötzlich los und traf die Greisin, die blutüberströmt zusammenbrach. Die Rettungsbereitschaft überführte sie ins Krankenhaus.

p. Eine lebende Kugel. Als die Komienstraße 12 wohnhafte 41-jährige Veronika Haberka gestern im Ofen Feuer anzufachen wollte, bemühte sie dazu Petroleum, wobei die Kanne explodierte und die Kleidung der Frau Feuer fing. Nachbarn retteten die Frau und riefen den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der der Frau die erste Hilfe erwies und sie in das Bezirkskrankenhaus brachte.

p. Lebensmüde. In seiner im Hause Kontraststraße 25 gelegenen Wohnung verübte der 34-jährige Antoni Stempien einen Selbstmordversuch, indem er sich die Adern an beiden Händen durchschnitt. Von Hausgenossen wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der den Lebensmüden nach Anlegung eines Verbandes wegen des starken Blutverlustes in das St. Josefskrankenhaus brachte.

In der Ruinowstraße 5 trank gestern die 35 Jahre alte Helena Jaskulka eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies der Lebensmüden Hilfe und überführte sie ins Krankenhaus.

X. In einem Torweg in der Zielonastraße in Balut versuchte sich die 24-jährige Amelia Rutkowska, unbekannten Wohnorts, zu vergiften. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

aa. In der Poludniowastraße 18 unternahm gestern der 18-jährige arbeitslose Stanisław Jaborowski (Wulczanjska 151) einen Selbstmordversuch. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Von der Greisenheimhilfe. Die Greisenheimhilfe in der St. Trinitatiskirche, die uns die Mithilfe geben soll, das Greisenheim zu erhalten, nimmt durch weitere Willigkeitserklärungen einen erfreulichen Fortgang. Durch Herrn S. Siegemann haben ihre Bereitwilligkeit erklärt: G. Jahn, A. Hunt, R. Siegemann, A. Druke, G. Ignatowicz, W. Methner, S. Gebauer, H. Nicker, A. Born, R. Weiner, E. Reine, Frau A. Siegemann, E. Grapow; durch Herrn C. Jasse: D. Berneder, R. Weiner, Frau A. Jirich; durch Frau Bleising: M. Holde, E. Reisel, W. Andt, Fr. Bell, A. Bleising; durch Gemeindegewerkschaft Johanna Jechte: E. Stead, E. Klingebell, J. Jechte, R. Schubert, M. Neumann, W. Beierlein, D. Lent, B. Wagner, G. Müller, Smymnow; durch Gemeindegewerkschaft Martha Wolstein: B. Albrecht, R. Ull.

Damit ist das erste halbe Hundert von Beitragswilligen überschritten. Das nächste Ziel aber ist Eintausend. Nur dann können wir im Greisenheim, wenn auch in bescheidenem Umfang, dienen. Werden wir dieses Ziel erreichen? Für die erwiesene Hilfeleistung und Willigkeit, das neue Werk zu tragen, herzlich dankend, bittet um weitere Hilfe Pastor G. Scheller.

Dankagung. Der Frauenbund der St. Trinitatiskirche, der in liebreicher Weise, treu für das Greisenheim sorgt, hat erneut 100 Zl. demselben gespendet. Für diese freundliche Besondere dankt innigst dem geschätzten Frauenbund Gottes Segen wünschend Pastor G. Scheller.

Achtung!

Heute, Sonnabend, um 9 Uhr abends:

Seminaristenfest

Sena'o/ka 26 (Eintracht)

Weihnachtsbasar des Jungfrauenvereins an St. Johann

Nun kommt auch der diesjährige große Weihnachtsbasar der St. Johanniskirche. Dieser Weihnachtsbasar wird am kommenden Sonnabend, den 2. Dezember, und Sonntag, den 3. Dezember, im neuen Jugendheim, Sienkiewicza 60, stattfinden, u. zwar zugunsten des Erholungsheims des Jungfrauenvereins und der weiblichen Jugendpflege der St. Johanniskirche. Dieser Weihnachtsbasar wird wohl einer der schönsten und stimmungsvollsten werden und möchte ich mit diesen Zeilen jetzt schon alle auf denselben aufmerksam machen. Näheres über den bevorstehenden Basar bringe ich rechtzeitig. Konfistorialrat Dietrich.

Kleinliches

Spende für die St. Matthäuskirche. Die Lodzer Fleischermeisterinnung hat uns wieder für die St. Matthäuskirche 150 Zl. zugehen lassen. Für diese bedeutende Gabe danke ich der genannten Institution im Namen der Gemeinde aufs allerherzlichste. Pastor A. Scheller.

Friedhofsgottesdienst in Radogoszcz. Am Totensonntag findet nachm. um 2.30 Uhr auf dem Friedhof in Radogoszcz ein Gottesdienst statt, zu dem ich die lieben Gemeindeglieder und Glaubensgenossen aus der Stadt einlade, deren Entschlafene auf unserem Friedhof ruhen. Am Totenfest wollen wir unserer Entschlafenen gedenken und zugleich uns an unsere eigene Nichtigkeit erinnern lassen. Pastor A. Scheller.

Ankündigungen

Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde. Montag, den 28. d. M., veranstaltet der Verein im neuen Vereinssaal, 11-go Listopada 21, einen Unterhaltungs-nachmittag für Mitglieder und Gäste. Im Programm wird u. a. das effektvolle Traummärchen „Im Reiche der Pischfische“, welches zur Erkaufung so großen Anlang gefunden, wiederholt, und verpricht der Damen-kasse wiederum einen schönen Verlauf. Alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie Freunde des Vereins werden hiermit herzlich zu diesem Nachmittag eingeladen.

Unterhaltungsabend der Seminaristen. Uns wird geschrieben: Wie bereits angekündigt wurde, veranstaltet der 5. Kursus des staatlichen Lehrerseminars heute im Saale des Männer-gesangsvereins „Eintracht“, Sena'o/kastr. 26, einen Unterhaltungsabend. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen. Einige fröhliche Stunden sind den Besuchern gewiß. Der Chor und das Orchester der Seminaristen unter Leitung des Herrn Prof. Sobolewski wartet mit Tombolungen von Beethoven, Mozart, Brahms u. a. Kompositionen auf. Der musikalische Teil des Programms steht außerdem Solofänge des Herrn A. Solowowski vor. Weiter enthält das Programm zwei urkomische Einakter „Der Klabautermann“ und „Haut den Lukas“, sowie einen humoristischen Monolog. Nach Programm-schluss gemütliches Beisammensein und Tanz. Ein reichhaltiges Buffet mit verschiedenen Erfrischungen ist am Platze. Das Festkomitee hat alles bestens vorbereitet, um der Veranstaltung einen Erfolg zu sichern. Also, auf zum Seminaristenfest! Beginn pünktlich um 9 Uhr abends. Eintrittskarten im Preise von 1 bis 3 Zl. ab 8 Uhr abends an der Kasse.

Morgen Dorndörchen-Aufführung. Uns wird geschrieben: Das Märchenstück „Dorndörchen“ soll morgen, Sonntag, 5 Uhr nachmittags im Junglingsvereins, Sienkiewiczastr. 60, zum drittenmal aufgeführt werden. Diese Märchenaufführung hat nicht nur in Lodz, sondern auch in der Umgegend großes Interesse hervorgerufen. Eintrittskarten sind noch im Vorverkauf im Vereinssekretariat ab 6 Uhr abends zu Lotz 1, — für Erwachsene und 50 Gr. für Kinder (reduzierte Plätze zu 3 Zl. 1.50) zu haben.

Polnischer Vortrag. Auf Vermöhen des Roten Kreuzes hält am Sonntag um 12.30 Uhr im Saale der MCM Dr. J. Rakisz einen Vortrag über das Thema „Was wissen wir von der Krebskrankheit?“ Eintritt frei.

a. Der heutige Nachdienst in den Apotheken. A. Seina weber, St. Wolnosci 2; R. Hartman, Alnarzistr. 1; W. Dmielecki, Petrikauer Str. 127; A. Perelman, Cegielskianstr. 32; J. Camer, Wulczanjskistr. 37; A. Wojcicki, Rapiertowkistr. 27.

Stadt, um sich zu einem weiteren Abend im Zgierzer Männergesangsverein zu begeben.

Requiem von Brahms

H. E. S. Als vor beinahe 5 Jahren das Requiem von Johannes Brahms seine Erkaufung in Lodz erlebte, war in manchem Hörer die Sehnsucht nach geworden, das wundervolle Werk noch einmal zu hören. Gestern erlebten wir des Wunders Erfüllung. Nach gründlicher Neueinstudierung wurde eine Wiederholung des Werkes ermöglicht. Die Aufführung war für die Zuhörer eine erhebende Feierstunde und bedeutete für die Mitwirkenden allesamt einen glänzenden Erfolg.

Eine nähere Besprechung behalten wir uns vor.

Eine Batory- und Sobieski-Ausstellung in Warschau

Im Heeresmuseum in Warschau wurde eine Ausstellung von Medaillen an die Zeit der polnischen Könige Batory und Sobieski eröffnet.

Um das schönste Frauenbildnis

Die Kunstpflegegesellschaft (Towarzystwo sztuki pięknych) in Warschau veranstaltet eine Ausstellung „Das schönste Frauenbildnis“. Für diese Ausstellung, die am 10. Februar 1934 eröffnet werden soll, werden An-meldungen von Gemälden und Skulpturen schon jetzt entgegen-genommen, wobei über die Zuerkennung derselben das Publikum und die Künstler zu entscheiden haben werden.

Eine Teppich- und Porzellan-Ausstellung

aus Privatbesitz soll noch in diesem Monat im Krakauer Nationalmuseum eröffnet werden. Da es sich um eine großartig angelegte Angelegenheit handelt, ist beabsichtigt, billige Sonderzüge aus allen Polen zur Ausstellung verkehren zu lassen.

anderen Ausweg aus seiner Arbeitslosigkeit weiß und Dienstmädchen wird, die „Fußball-Kanone“ kennen lernt und aus dem ungeschliffenen Patron einen Menschen machen will, der beispielsweise appetitlich essen und sprechen soll. Hier rafft sich der Verfasser zu einer Satire auf die Überwertung des Sports heutzutage auf, und man kann ein grimmiges Schmunzeln nicht unterdrücken, wenn man den Fußballkönig, der nicht ganz sicher ist, ob London in Europa ist, damit prahlen hört, daß ihm der Prinz von Wales die Hand gedrückt hat wegen seines schönen Fußballspiels.

Belagter Sportsmann und oben erwähnte junge Dame finden Gefallen aneinander, und schließlich und endlich geht alles gut aus.

Die Spielleitung hatte viel Mühe an das Stück gewandt, und die Mitwirkenden waren ganz offenbar mit Liebe und Eifer an der Arbeit gewesen: jeder von ihnen bot eine hübsche abgerundete Leistung, so daß man eine bunte Reihe lebendiger, charakteristisch gezeichneter Gestalten auf der Bühne sah.

Sehr sympathisch und nett war Irena Pasz- kowska in der einen, recht überzeugend Jerzy Szyn-d- ler in der anderen Hauptrolle, prächtig Jan Mro- zinski in der Rolle des alten „Herrn Berger“, fählich auch Helena Puchniowska in der Rolle der alten Köchin Polka. Anerkennung verdienen aber auch die Damen Jozia Tymowska, Irena Wasjutynska, Eliza Fischer, Maria Redzierska, die Herren Alfred Szymanski, Stanisław Winczewski.

Das sehr gut besetzte (!) Haus fargte denn auch nicht mit Beifall.

Hübsch war das Bühnenbild.

Homar.

Weitere Steinhardt-Vortragsabende

Der deutsche Afrikaforscher Steinhardt, der am Mittwoch im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein vor beisehem Hause sprach, setzte seine Vortragsreihe mit bestem Erfolg fort. Er sprach am Donnerstag nachmittags im Lodzer Deutschen Gymnasium, anschließend in den Abendstunden in der Aula des Deutschen Gymnasiums in Babianice. Am Freitag verließ der Forscher unsere

SPORT und SPIEL

Lodzer Sportkalender für morgen

es. Morgen finden nachstehende Sportveranstaltungen statt: Bog: Skoda — KRB in der Philharmonie um 16 Uhr; Fußball: Widzew III — Bar Kochba auf dem Widzew-Sportplatz um 11 Uhr; Schießsport: auf dem LKS-Platz um 8 Uhr „Saisonabschluss“.

Zum Länderspiel Deutschland—Polen

Die vermutliche deutsche Mannschaft.

g. a. Die Spielstärke der polnischen Auswahlmannschaft im Fußball wird von deutscher Seite sehr hoch eingeschätzt, denn man betrachtet Polen als der Schweiz ebenbürtig. Da die deutsche Mannschaft in Zürich die ausgesprochenen Fachreise nicht befriedigte, will man erst am Sonntag die Form der einzelnen Spieler bei den Meisterschaftsspielen beobachten, um an Hand dieser Feststellungen die Auswahlmannschaft Deutschlands für den 3. Dezember gegen Polen aufzustellen. Inoffiziell wird verlautet, daß nachstehende Mannschaft gegen Polen spielen dürfte: im Tor: Jakob (Bayern-München); Verteidigung: Haringer (Bayern-München) und Wendt (1860-München); Halbfeld: Gramlich (Eintracht-Frankfurt), Bender (Fortuna-Düsseldorf) und Eiberle (1860-München); Stürmerreihe: Lehner (Schwaben-Augsburg), Lachner (1860-München), Kuzorra (Schalke 40), Roach (HSH-Samburg) und Kobierzi (Fortuna-Düsseldorf).

Gegen die Schweiz haben Jakob, Haringer, Wendt, Gramlich, Eiberle, Lehner und Lachner mitgespielt. Sollte die angekündigte inoffizielle Mannschaft gegen Polen spielen, so würde sie sich hauptsächlich aus dem Gros der Spieler gegen die Schweiz stützen, lediglich der Mittelläufer, Mittelfürmer, der Halblinke und Ganzlinke ausgewechselt

werden, da sie in Zürich das nötige Verständnis nicht aufbringen konnten.

Die Warschauer Spieler verlassen Warschau am 1. Dezember, die Lemberger Fußballer sollen am 30. d. M. in Krakau eintreffen, dort übernachten und zusammen mit den Krakauer Spielern am 1. Dezember Krakau verlassen.

In Rattowicz schließen sich die Spieler Oberschlesiens an und in Polen trifft dann die Auswahlmannschaft geschlossen um 13,40 Uhr die Reise nach Berlin an, wo die Ankunft in den Abendstunden erfolgen wird. Für die polnische Auswahlmannschaft wurde das Hotel „Central“ gewählt.

Strecke des Europafluges

Der Polnische Aero-Club hat die Einzelheiten für den Internationalen Wettbewerb für Tourenflugzeuge in einer Konferenz mit den Vertretern der beteiligten Staaten (Deutschland, Frankreich, Italien, Tschecho-Slowakei) endgültig festgelegt. Der Europa-Flug wird in Warschau am 28. August eröffnet. Bis zum 7. September finden die technischen Prüfungen statt. Am 8. September beginnt der Rundflug, der am 15. September in Warschau beendet sein wird.

Die Linienführung für den Europaflug 1934 umfaßt rund 9500 Klm. und sieht folgende Strecke vor: Warschau—Königsberg — Berlin — Köln — Paris — Bordeaux — Madrid — Sevilla — Casablanca — Meknes — Algier — Tunis — Palermo — Neapel — Rom — Padua — Wien — Prag — Rattowicz — Lemberg — Wilna — Warschau. Kleine Änderungen der Linienführung sind noch vorbehalten.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Vom Appellationsgericht in Warschau wurde der Vergleichsvertrag zwischen den Erben des fallierten Friedrich Rauh, Bäckerei, Krakusstrasse 13 in Lodz, und dessen Gläubigern bestätigt, demzufolge die Schulden des Fallierten mit 20 Prozent in drei Teilzahlungen zu 10, 5 und 5 Prozent beglichen werden.

Rund eine Milliarde Złoty

verdiente Polen an der Dollarentwertung.

Die Dollarschulden Polens betrugen — die Stabilisierungsanleihe ausgenommen — in Goldparität 2509,9 Millionen Złoty. Nach der starken Entwertung des Dollars betragen diese Schulden nur noch 1519 Millionen, d. h. dass Polen an dem Kurssturz der amerikanischen Währung rund 990 Millionen Złoty verdient hat. Ferner sind an den Dollarschulden privater und Selbstverwaltungsunternehmen etwa 200 Millionen Złoty gespart worden. Insgesamt also haben wir an dem Dollarschuldschub über 1 Milliarde Złoty verdient.

Lodzer Börse

Lodz, den 24. November 1933.

Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	5,40	—	—
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	51,80	—	—
4% Investitionsanleihe	—	103,00	102,75
4% Prämien-Dollaranleihe	48,25	—	—
Pfandbriefe.			
4½% Pfandbr. d. St. Lodz	—	50,50	49,50
8% Pfandbr. d. St. Lodz	43,00	—	—
5% Pfandbr. d. St. Lodz	—	54,50	53,50
Bank-Aktien			
Bank Polski	—	78,00	77,50
Industriek Aktien			
Lodzer Strassenbahn	—	365,00	355,00
Tendenz fester.			

Warschauer Börse

Warschau, den 24. November 1933.

Devisen	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358,95	359,05	358,05
Berlin	212,50	—	—
Brüssel	124,05	124,36	123,74
Kopenhagen	130,80	131,45	130,15
Danzig	—	—	—
London	29,20	29,34	29,06
New York	5,46	5,51	5,45
New York - Kabel	5,52	5,54	5,48
Paris	34,86	34,94	34,77
Prag	26,43	26,49	26,37
Rom	46,93	47,05	46,81
Oslo	147,00	147,73	146,27
Stockholm	150,50	151,25	149,75
Zürich	172,58	173,01	172,15

Umsätze unter mittel. Tendenz fester für Devisen New York. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,45—5,44. Golddollar 9,01¼. Goldrubel 4,71½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,50. Deutsche Mark privat 211,90.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Baanleihe	37,60
7% Stabilisierungsanleihe	51,88—52,13—52,00
4% Serien-Investitionsanleihe	107,00
4% Dollar-Prämienanleihe	48,15—48,25
5% Konversionsanleihe	52,00—52,25—52,00
6% Dollaranleihe	58,00
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Bankpfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	93,00
7% ländl. Dollarpfandbriefe	37,25
4½% ländl. Pfandbriefe	44,25—44,00—43,60—43,75
5% Pfandbriefe der St. Warschau	58,00
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	45,75—46,00
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau	52,50
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	37,50

Aktien

Bank Polski	78,50	Starachowice	9,50
Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe fester, sehr kleine Aktienumsätze.			

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern in den Abendstunden im Privatverkehr zum Kurs von 5,40 Złoty Geld und 5,45 Złoty Brief. Die Bank Polski zahlte gestern vormittag 5,35. Das englische Pfund steigt dauernd und erreichte einen Kurs von 29,00 und 29,20 Złoty. Reichsmark 2,11 bis 2,11,5 Złoty. Oesterreichische Schilling al pari, tschechische Krone 25,29 Złoty (100 Stück), französische Franken 34,85 bis 35,00 Złoty (100 Stück), Golddollar 9,02—9,04 Złoty, Goldrubel 4,70—4,73 Złoty. Tschernomietz 92 Groschen, Silberrubel 1,34 Złoty. Silbermünzen 64 Groschen pro Rubel.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 24. November (Eröffnungskurse). Dezember 9,78, Januar 9,88.
Kb. New York, 24. November (Mittelkurse). Dezember 9,88—9,87. Januar 9,93—9,94.

Aus den Gerichtssälen

p. 8 Monate Gefängnis für einen unredlichen Postbeamten. Der Milchhändler Meier Wollmann kam eines Tages in das Postamt Lodz 8, um 850 Złoty an einen Gutbesitzer aus der Umgegend aufzugeben. Den Betrag nahm der Beamte Stanislaw Majewski entgegen, stellte dem Abgeber eine Quittung auf 850 Złoty aus und behielt den Rest im Betrage von 841,50 Zł. für sich. Bald traf eine Mahnung des Gutbesitzers bei Wollmann ein, der selbst nicht lesen konnte und geglaubt hatte, die Angelegenheit richtig erledigt zu haben. Er meldete den Fall der Polizei, die Majewski zur Verantwortung zog. Er wurde am 8. August d. J. vom Stadtgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit dieser Strafe unzufrieden, reichte er beim Bezirksgericht eine Berufung ein. Es stellte sich dabei heraus, daß Majewski bereits mehrere Vergehen dieser Art auf dem Gewissen hatte. So hatte er z. B. einer Kundin das Postsparkassenbuch abgenommen und es 7 Tage in seiner Wohnung gehalten. Das Bezirksgericht bestätigte gestern das Urteil des Stadtgerichts, das auf 8 Monate Gefängnis gelaufen hatte.

p. Kommunistenprozeß. Der 16jährige Jacek Poznanski hatte sich vor dem Lodzer Bezirksgericht wegen Hissung einer kommunistischen Fahne zu verantworten. Das Gericht verurteilte Poznanski zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt mit zweijähriger Bewährungsfrist.

× Nachklänge zu den Untersuchungen im Warschauer Kanalisationsamt. Vor dem Warschauer Bezirksgericht erfolgte die Urteilsverkündung in einem Untersuchungsprozeß in der Kanalisationsabteilung des Warschauer Magistrats. Danach wurden nachstehende Beamte des Kontrollauschusses verurteilt: Wladyslaw Wdelt zu 5 Jahren Gefängnis, Kazimierz Bonkiewicz zu 4 Jahren, Marcell Latowicz und der Hausverwalter Szyja Peczajski zu 3 Jahren Gefängnis, Antoni Jagowski und St. Ronisz zu 1 Jahr Gefängnis. Ronisz erhielt fährigen Strafausschub, während Peczajski außerdem noch zu einer Geldstrafe von 5000 Złoty verurteilt wurde. Ferner wurde eine Zivilforderung des Magistrats von Bonkiewicz und Latowicz in der Höhe von 195 200 Zł. sowie von Wdelt und Ronisz in der Höhe von 65 000 Zł. anerkannt. Sämtliche Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Aus dem Reich

Wie die Diebe aus dem Krasinski-Museum gefaßt wurden

Im Zusammenhang mit der Festnahme der Warschauer Bilderdiebe, über die wir gestern berichteten, wird gemeldet, daß die Aussagen des Museumswächters bei der Auffindung der Täter von größter Bedeutung waren. An diesen kam in der kritischen Nacht eine elegante Dame heran, die ihn bat, sie ein Stück mit der Laterne zu begleiten, da sie ihre Hauschlüssel verloren habe. Ohne eine Falle zu ahnen, war der Nachtwächter mit ihr gegangen, hatte aber nichts gefunden. Inzwischen war der Diebstahl verübt worden. Nach seiner Beschreibung von der Frau hatte man eine gewisse Ewa Witel-Witkowska, die Freundin eines bekannten Einbrechers namens Hertz Kalensztajn, als jene Frau erkannt und verhaftet. Ebenso Kalensztajn. Beide leugneten und versuchten ihr Alibi nachzuweisen, bis man den Schöff der Autos, Hertz Tuiski, in dem sie die Bilder fortgeschafft hatten, ermittelte hatte. Der erkannte die Witkowska und Kalensztajn. Die weitere Untersuchung führte zur Festnahme des Diebes Bernard Trzaska, bei dem jedoch nichts verdächtiges fand. Einander gegenübergestellt, bekannten sich die

Diebe zur Schuld. Sie hatten die gestohlenen Gegenstände zuerst bei Trzaska untergebracht, dann aber auf einem Platz an der Pulawskistraße vergraben. Tatsächlich fand man an der Stelle 3 Holzschnitte, 3 Aquarelle, 2 Delgemälde von Rossak, sowie eine historische Platte. Bezüglich der restlichen 9 Aquarelle sagten die Diebe aus, daß sie diese vernichtet hätten. Ob diese Behauptung stimmt, wird die weitere Untersuchung zeigen.

Wilna. Eine Tür gestohlen. Die Wilnaer Polizei wurde dieser Tage von einem nicht alltäglichen Diebstahl in Kenntnis gesetzt: ein gewisser Leonard Sawicz aus dem Dorf Gieracie stahl die Pforte von der Rennbahn. Man fand die wertvolle „Trophäe“ unter seinem Bett.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein fein geratener Kuchen erfreut die ganze Familie, denn zunächst schmeckt die Hausfrau das sichere und zuverlässige Baden mit Dr. Dettlers Badin-Badpulver und weiß ferner, was sie durch die kleine Mühe erspart hat, trotz Verwendung bester Zutaten. Der ganze Familienkreis zollt freudige Anerkennung und läßt sich den nahrhaften Kuchen wohlschmecken. Man kann tüchtig zulangen und sich richtig satt essen, weil man aus Erfahrung weiß, daß ein Dettler-Kuchen leicht verdaulich und ohne jede Beschwerde gut bekömmlich ist. Also: „Den Kuchen backe mit „Badin“, dann lobt man immer Dich und ihn.“

Ueberall, auf den Boulevards, wie im Bois, in Paris wie in der Provinz wird die schöne Frau mit ihrem durch den „Poudre 5 Fleurs de Jorvil“ verjüngten Teint angenehm auffallen.

S. Gefon. Das in unserer Stadt bekannte Geschäft für Stahlwaren und Aluminium-Rückengerät, ein gross und detail, wurde jetzt von der Nowomiejskastrasse 17 nach dem Hause in der Nowomiejskastrasse 3 übertragen. Im Laufe ihres nunmehr 30jährigen Bestehens hat sich die Firma Gefon allseitiges Vertrauen bei ihrer zahlreichen Kundschaft erworben. Die Firma bezieht ihre Waren unmittelbar von den Fabriken und besitzt ein reich versehenes Lager von sämtlichen Geräten für den Hausgebrauch, Bringmaschinen, Aluminium-Läppen, Bügelisen, plattiertem Geschirz usw. Nach dem Vorbild vergangener Jahre hat sich die Firma mit einer grossen Auswahl von Schlittschuhen für die Schlittschuhläufer unter der Schulfugend und den Sportvereinen versehen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Mittags: Marchen: „Hanka u Krasnoludków“, nachm.: „Pan Jowialski“, abend: „Pieniądz to nie wszystko“.
Teatr Popularny (Petrikauer Str. 295). — „Wesoły wspólnik“.
Teatr Popularny (Ogrodostr. 18). — „Dziadzi“.

Heute in den Kinos

Adria: „Das Hofelied“ (Marlene Dietrich).
Capitol: „Der Zigeunerkönig“ (Paul Mica).
Casino: „Die Kavalade“ (Clive Brook).
Corso: „In Diensten der Kriminalpolizei“. — „10% für mich“.
Grand-Kino: „Die große Sünderin“ (Claudette Colbert).
Luna: „Eine Nacht des Rauhes“.
Metro: „Das Hofelied“.
Palace: „Lady Rier“.
Przedwiośnie: „Der Sohn der Dschungel“ (Buster Crabbe).
Rafeta: „Baba“ (Anny Ondra).
Rozn: „Der Mörder“ (Katie Friti Lang).
Sztuka: „King-Rona“.

Aus aller Welt

Man sollte es nicht für möglich halten!

Männer pudern und schminken sich.

Auf der sich in Chicago abspielenden Verschönerungsausstellung des mittleren Westens gab ein Kosmetik-Paradeant aus New York an, daß die Männerwelt ebensoviel ausbietet für Gesichtsmaschinen, Haarmittel, Rasieren, Zahnpulver, Gesichtsmassage, Fingernägelpolitur, wie die Frauen für allgemeine Verschönerungszwecke. Der jährliche Umsatz wurde von ihm auf 15 bis 20 Millionen Dollar (!) veranschlagt. 5 Prozent mehr als im Jahre 1931! Als Errungenschaft der Zeit hätten die Herren auch damit angefangen, sich die Nasen zu pudern...

Gegenüber solchen Tatsachen kann man sich über die Emanzipierung der amerikanischen Frau nicht wundern! Martha Ziegler (im „Türmer“).

Der Erbe der Vanderbilt-Millionen verunglückt

William Kissam Vanderbilt kam soeben bei einem Autounfall in Amerika um. Er war der Erbe des großen Familienvermögens von etwa 400 Millionen Pfund. Er war 27 Jahre alt und unverheiratet. Seine Eltern sind geschieden, seine Großeltern waren geschieden. Die meisten Vanderbilts lassen sich scheiden. Sie zählen zu den besten Familien in USA. Ihr Reichtum stammt zum größten Teil aus Grundbesitz und der New Yorker Zentral-Eisenbahn. Bis zum Kriege liefen die Gleise dieser Bahn von dem mitten in Manhattan gelegenen Bahnhof auf der Straße entlang aus der Stadt heraus. Vanderbilt Senior kam auf den Gedanken, einen unterirdischen Bahnhof zu bauen und die Gleise unterirdisch aus der Stadt zu führen. Der Plan wurde ausgeführt, und das bisher wertlose Terrain über den unterirdischen Gleisen verwandelte sich in die berühmte Park Avenue, die teuerste Wohnstraße New Yorks mit den elegantesten Hotels. Die Grundstücke gehören heute noch zum großen Teil den Vanderbilts. Williams Schwester Alvia, die einen Herrn Smith geheiratet hat, ist nun Erbin des Vermögens.

Kirchliche Nachrichten

Trinitatis-Kirche, Totensonntag, vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Schöler; mittags 12 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache, Pastor Kotula; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wannagat. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde, Pastor Schöler. Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60. Totensonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor-Bitar Sterlak. Jungfrauenheim, Konfirmandensaal. Totensonntag, abends 7 Uhr: Verjüngung der Jungfrauen, Pastor Schöler. Jugendbund im Konfirmandensaal. Totensonntag, nachm. 5 Uhr: Verjüngung des Jugendbundes, Pastor-Bitar Sterlak. Bethaus in Zubardz, Sierakowiczstraße 3. Totensonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wannagat. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde, Pastor-Bitar Schödel. Bethaus Baluta, Dworista 2. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde, Pastor Wannagat. Browie (Haus Grabst). Totensonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor-Bitar Schödel. — Die Amtswoche hat Herr Pastor Schödel.

St. Johanniskirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags.) Sonntag, 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst, Pastor Lipiski; vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Döberstein; mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache, Pastor Glos; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Konfirmandat Dietrich; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst, Konfirmandat Dietrich; abends 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lipiski. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelfunde über den 2. Brief an die Korinther, Konfirmandat Dietrich. Donnerstag, abends 8 Uhr: Trauervesper. Alle Trauernden sind herzlich eingeladen, Konfirmandat Dietrich. Neues Jugendheim. Sonntag, den 26. November, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein, Vortrag, Montag, abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde. Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen. Kirchengeistlicher Kursus, Thema: „Der Reichstag zu Worms“, Konfirmandat Dietrich. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Jungfrauen; abends 8 Uhr: Gesangstunde. Freitag, abends 8 Uhr: Musikstunde. Weihnachtshaus des Jungfrauenvereins zugunsten des Erholungsheims. Sonnabend, den 2. Dezember, und Sonntag, den 3. Dezember, nachm. 3.30 Uhr: Weihnachtshaus des Jungfrauenvereins. Verschiedene Handarbeiten und Aufführungen. Stadtmissionsaal. Sonntag, abends 7 Uhr: Dramatisch-musikalischer Elternabend, Konfirmandat Dietrich. Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund, Pastor Döberstein; abends 8 Uhr: Helferstunde, Konfirmandat Dietrich. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag, Pastor Döberstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft, Konfirmandat Dietrich. Jünglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag, Lehrer Krzywicki. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde, Pastor Lipiski. Früheres Jungfrauenheim. Dienstag, abends 7 Uhr: Männerverband, Pastor Döberstein. Frauenverein. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Andacht und Vortrag, Konfirmandat Dietrich. Familienabend. Sonntag, abends 7 Uhr: Familienabend des Helferkreises mit Vorträgen und Gesängen. Siehe Stadtmissionsaal. Lichtbildervortrag. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, fällt der Lichtbildervortrag der Trauervesper wegen aus. Karolew. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Lehrer Diefle. Freitag, abends 6 Uhr: Frauenstunde.

St. Matthäuskirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor-Dial, Berndt; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor A. Löffler; von 3.30 bis 5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen, Pastor A. Löffler; nachm. 5 Uhr: Männlicher Jugendbund, Pastor-Bitar Otto; abends 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor-Bitar Otto. Montag, abends 6 Uhr: Frauenbundstunde, Pastor-Dial, Berndt; abends 7 Uhr: Männerverbandstunde, Pastor A. Löffler. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde, Pastor A. Löffler. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelfunde, Pastor-Dial, Berndt. Donnerstag, abends 8 Uhr: Männlicher Jugend, Pastor-Bitar Otto; abends 8 Uhr: Weiblicher Jugendbund, Pastor-Dial, Berndt. Chojna. Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor-Dial, Berndt. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde, Wierzbowa 17, Pastor-Bitar Otto. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde, Wierzbowa 17, Pastor A. Löffler. Dombrowa. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor A. Löffler.

St. Michaeli-Gem., Bethaus Zgierka 141. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor A. Schmidt; vorm. 11.30 Uhr:

Selbstmord zwei Tage vor dem Tod. In die Landesfrankenanstalt in Olmütz wurde der achtzehnjährige Tischlerlehrling Wilhelm Guttman, der sich einer Lungenerkrankung unterzog, eingeliefert. Er litt an fortgeschrittener Tuberkulose. Nach der Operation lag er mit anderen Patienten zusammen und beklagte sich über Atembeschwerden. Er verlangte, daß man ein Fenster öffne, was aber die anderen Patienten nicht zulassen wollten. Deshalb wurde er in einen Raum gebracht, wo er allein sein konnte und es wurde auf seine Bitte auch das Fenster geöffnet. In einem unbewachten Augenblick schleppte er sich zum Fenster und stürzte sich aus einer Höhe von etwa zehn Meter in die Tiefe. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er in zwei Stunden erlag. Seine Krankheit war bereits so weit fortgeschritten, daß er nur noch zwei Tage zu leben hatte.

Seltene Verlobung in den Lüften. Der bekannte Fliegeroffizier Wetton von der Londoner Bombardiereskader führte über Brooklands einen Flug aus, auf dem er Fräulein Eileen Agnes Grice als Passagier mitnahm. Als der Apparat eine bedeutende Höhe erreicht hatte, fragte Wetton plötzlich das Mädchen, ob es ihn heiraten wolle. Er fügte hinzu, wenn sie nein sage, werde er das Flugzeug abstürzen lassen. Eileen sagte natürlich sofort ja.

Kindergottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Friedhofsgottesdienst. Montag, abends 8 Uhr: Jugendverein. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde, im Anschluß Selbsterziehung. Donnerstag: Hausandacht bei Familie Sommerfeld (Alexandrowka 205). Freitag, nachm. 5 Uhr: Frauenbund.

Evangel. luth. Diakonissenanstalt, Pulnacza 42. Totensonntag, 10 Uhr vorm. Gottesdienst, Pastor B. Löffler. Evang. Brüdergemeine, Lohz, Jeronimiego 56. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr: Totenfestpredigt, Pfr. E. Schiewe. Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde; abends 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde. Babianice, Sw. Jana 6. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Totenfestpredigt, Prediger Sildner; abends 6 Uhr: Eucharistische Feier mit Lichtbildern.

Evangel. augsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Superintendent Dietrich. Die Hinterbliebenen der im Laufe des Jahres Verstorbenen werden zu dem Gottesdienst eingeladen; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Bente; abends 6 Uhr: Abendandacht, Pastor Bule. Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelfunde, Pastor Bente. Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Jugendverein, Pastor Bule.

Evangel. luth. Gemeinde zu Ruda Babianica. Totensonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls in Rukie, Pastor Zander; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche und im Beisein. Montag, abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde in Rukie, Pastor Zander. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Helferstunde.

Evangel. luth. Kirche zu Babianice. Totenfest, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst, Pastor-Adjunkt Horn; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor-Adjunkt Horn; nachm. 3.30 Uhr: Freundeskreisversammlung, Prediger Grün; abends 7 Uhr: Bibelfunde für die Jungfrauen, Pastor-Adjunkt Horn. Von Sonntag abends bis Mittwoch, abends 7 Uhr: Evangelisationswoche von Prediger Sommer aus Alexandrow. Montag, abends 8 Uhr: Jungfrauenversammlung, Vortrag von Pastor R. Schmidt über Katharina v. Bora, Luthers Frau, ein Ideal für die Frauen. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Vortrag für den Frauenverein über: „Luther als Reformator, als Vater, als Gatte und Vater“ von Pastor R. Schmidt. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag für den Jünglingsverein über das Thema: „Die 600jährige Geschichte der Stadt Babianice“ und Bibelfunde von Pastor R. Schmidt. Gottesdienste auf dem Lande: Kapelle in Kalino. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Totenfestgottesdienst; nachm. 3 Uhr: Aufführung des Jugendbundes: „Die Himmelsporte“ und Ansprache des Pastors R. Schmidt. Dombrowa. Kindergottesdienstsaal des Herrn Wieje. Sonntag, abends 7.30 Uhr: Abendandacht, Pastor R. Schmidt.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. luth. Landeskirche, Kopenita 8. Sonnabend 8 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag 8.45 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 4.30 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde; abends 7.30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 8 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 5 Uhr: Kinderstunde; abends 8 Uhr: Bibelfunde. Freitag 8 Uhr: Freundeskreisstunde für Jünglinge. Brywnastkastraße (Malecki) 10. Sonnabend 6.15 Uhr: Bibelfunde; abends 7.45 Uhr: Vortrag. Thema: „Lichtsignale aus der unsichtbaren Welt“. Sonntag 8.15 Uhr: Gebetsstunde; vorm. 10 Uhr: Knabenstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisationsvortrag. Thema: „Ein unangenehmes Buch“. Anschließend: getrennte Männer- und Frauenstunde; abends 7.30 Uhr: Jungmännerstunde. Thema: „Helden“; abends 7.30 Uhr: Vortrag für Jungfrauen. Thema: „Der Sehnachtszettel im Jungmädchenleben“. Montag 6.15 Uhr: Bibelfunde; abends 7.45 Uhr: Vortrag. Thema: „Was soll ich mit Jesus machen?“. Dienstag 4 Uhr: Kinderstunde; 6.15 Uhr: Bibelfunde; abends 7.45 Uhr: Vortrag. Thema: „Des Meisters Ruf“. Mittwoch 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 7.30 Uhr: Bibelfunde. 1. Petri. Freitag: Freundeskreisstunde für Jünglinge. Brzejska 58 (Hofeingang). Sonntag 7.30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 7.45 Uhr: Jugendbundstunde. Dienstag 5 Uhr: Kinderstunde; abends 7 Uhr: Freundeskreisstunde für Jünglinge. Mittwoch 7.30 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. Donnerstag 7 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen (Handarbeitsstunde). Radogoszcz, Kiedzja Brzejska 49a. Sonntag 8.45 Uhr: Gebetsstunde; vorm. 10 Uhr: Kinderstunde; nachm. 5.30 Uhr: Evangelisation für alle; abends 7 Uhr: Freundeskreisstunde für



Als sie wieder festen Boden erreicht hatten, erklärte sie, keinen Grund zu haben, die Verlobung rückgängig zu machen.

Tierquälerei in Olmütz. Die Stadt Olmütz in der Tschecho-Slowakei besitzt eine große Anzahl kleiner Röhrenkanäle, deren Reinigung mit Hilfe von — Ragen und Mäusen vor sich geht. Die Rage wird, nachdem man ihr eine Schnur an den Schwanz gebunden hat, in den Kanal hineingelassen, wo schon vorher eine Maus hineingesteckt wurde. Die Rage verfolgt natürlich die Maus bis zur nächsten Öffnung, wo man sie fängt und ihr die Schnur abbündet, worauf die zweite Etappe dieses ungewöhnlichen Reinigungsverfahrens eintritt. Augenblicklich sieht sich jedoch die Stadtverwaltung von Olmütz genötigt, auf Grund der Einsprüche der Einwohnerschaft, die diese Tierquälerei nicht länger dulden will, einen Apparat zur Reinigung der Kanalröhren zu kaufen.

Ein freier Gewinner von 5 Millionen Franken. Unter größtem Interesse der Öffentlichkeit fand die erste Ziehung der kürzlich geschaffenen französischen Staatslotterie im Pariser Trocadero statt. Der Haupttreffer von 5 Millionen Francs, fiel nach Tarrascon an einen Freier.

die Jugend. Dienstag 7.45 Uhr: Bibelfunde. Donnerstag 4 Uhr: Frauenstunde; abends 7.45 Uhr: Jungfrauenstunde. Freitag 7.45 Uhr: Jugendbundstunde. Alexandrow, Bratuszkiego 5. Sonntag 9 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation; abends 7.30 Uhr: Jugendevangelisation. Montag 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 6 Uhr: Kinderstunde; abends 8 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag 8 Uhr: Bibelfunde. Ruda Babianica, 3-go Maja 37. Sonnabend 7.30 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde. Sonntag 9 Uhr: Gebetsstunde; vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Evangelisation. Montag 4 Uhr: Frauenstunde; abends 7.30 Uhr: Jungfrauen-Jugendbundstunde. Mittwoch 4 Uhr: Kinderstunde; abends 7.30 Uhr: Bibelfunde.

Evangel. luth. Kirche, St. Pauli-Gem., Gdansta 85. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Maliszewski; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Jugendunterweisung, Pastor Maliszewski. Mittwoch, abends 7.45 Uhr: Bibelfunde, Pastor Maliszewski. St. Pauli-Gem., Senatorska 56. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Velle; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 7.30 Uhr: Jugendunterweisung, Missionsdirektor Pastor Bodamer. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelfunde, Pastor Bajer. Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Müller; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelfunde, Pastor Müller. Zubardz, Brusa 6. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Missionsdirektor Pastor Bodamer. Konstantynow, 11-go Wistopala 4. Sonntag, nachm. 3.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Velle.

Missionshaus „Pniel“, Wulcansta 124. Totensonntag, nachm. 4.30 Uhr: Deklamatorium und Chorgesänge vom Zubardz Helferkreis, Ansprache von Wlff. Schweizer. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde. Freitag, nachm. 5 Uhr: Frauenstunde; abends 8 Uhr: Gesangstunde. Für Israeliten: täglich von 4—9 Uhr geöffnet. Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Kinderstunde; 5 Uhr: Evangeliumsverkündigung.

Missionsverein „Bethel“, Nawrot 36, 1. Stod. Sonntag, nachm. 5.15 Uhr: Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Montag, abends 7.30 Uhr: „Tabea“-Verein für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde. Mittwoch, abends 7 Uhr: Frauenstunde für Israeliten. Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Kinderstunde für jüdische Kinder; nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag für Israeliten. — Das Lesezimmer ist täglich von 4—9 Uhr abends geöffnet.

Christian Science Society, Lohz, Gdansta 91. Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst in deutscher Sprache; 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Thema: „Die Zauberei des Altertums und der Neuzeit — auch genannt Mesmerismus und Hypnotismus — bloßgestellt“.

Evangelische Christen, Lontowa 1a. Sonntag 10 Uhr: Heiligungstunde; nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Evangelisationsversammlung. Im Anschluß: Jugendversammlung. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelfunde. Radogoszcz, Sadowajst, 17. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.

Adventgemeinde, Wulcansta 57, Hof, 2. Stod. Sonntag, den 26. Nov., nachm. 4.30 Uhr: Vortrag. Thema: „Eine frante Welt“ in deutscher Sprache. Privatier: Th. Will. 6 Uhr: Vortrag: „Eine Großmacht der letzten Zeit“ in polnischer Sprache; Prediger J. Gomola.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Henke; nachm. 4 Uhr: 10jähriges Stiftungsfest des Frauenbundes, Pred. Henke. Montag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde. Baptisten-Kirche, Agawista 41a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Wenske; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst und Taufe, Pred. Stettler. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde. Baptisten-Kirche, Walun, Wol. Pimanowkiego 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. J. Fester; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsgele. m. b. H., Lohz, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“: Hugo Wierocet.

Theater-Verein „Thalia“

Sonntag, den 26. November,
um 5,30 Uhr nachm. im neuerbauten

Sängerhaus

11. Listopada Nr. 21
(Konstantynowska)

2. Wiederholung!

2. Wiederholung!

Das Dreimäderlhaus

Singspiel in 3 Akten nach Franz Schubert. — Bearbeitet von H. Berté.

Prachtvolle Ausstattung!

Großes „Thalia“-Orchester!

In den Hauptrollen: Irena Söderström, Irma Zerbe, Julius Kerger, Max Anweiler, Artur Heine, Richard Zerbe u. a.

Karten sind von 1—5 Zl. im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer 84 (linke Saalseite), und bei Arno Dietel, Petrikauer 157 (rechte Saalseite), erhältlich

Öffentlicher Vortrag

Am Sonntag, den 26. d. M., findet in Łódź, Wólczańska 57, Hof, 2. St., um 4.30 Uhr ein religiös-wissenschaftlicher Vortrag statt, wozu freundlichst eingeladen wird.



Thema: „Eine kranke Welt“

Außerdem kommen noch nachstehende Thematiken zur Behandlung:
Sonntag, den 3. Dezember: „Religiöse Täuschungen unserer Zeit.“
Sonntag, den 10. Dezember: „Das Gewissen oder die Stimme Gottes im Menschen.“
Sonntag, den 17. Dezember: „Die Wiederkunft Christi.“
Sonntag, den 24. Dezember: „Eine Welt nach Herzenswunsch.“
Eintritt frei. Referent: Th. Will.



Łódźer Turnverein „Kraft“
Główna 17

Heute, Sonnabend, den 25. November d. J., pünktlich um 8 1/2 Uhr abends, veranstalten wir einen

Unterhaltungsabend

mit reichhaltigem turnerischen und humoristischen Programm, u. a. erfolgt die Wiederholung der mit größtem Beifall aufgenommenen Operette von Paul Pauli

„Der Frechdachs“

Nach den Darbietungen Tanz.

Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner ein.

Die Verwaltung.

Die Einladungen sind alltäglich im Verein erhältlich. Beim Eintritt ist die Einladung vorzuzeigen. 6448



Kirchengesangsverein „Nokkie“
in Ruda-Pabianicka.

Am morgigen Sonntag, den 26. November, im eigenen Vereins Hause (Station Marysin)

Fünf-Uhr-Tee

mit Gesangsvorträgen und guter Musik. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Die werten Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins laden hierzu freundlichst ein die Verwaltung.

Evang.-luth. Sänglingsverein der St. Johannisgemeinde

Sienkiewicza 60.

Am Sonntag, d. 26. November, um 5 Uhr nachm. zum drittenmal Aufführung des Märchens

„Dornröschen“

in 5 Aufzügen mit Gesang und Reigen unter Mitwirkung des Streichorchesters.

Jedermann herzlich willkommen!

Eintritt 1 Zl., für Kinder 50 Groschen, reservierte Plätze 1,50 Zl.

Die Verwaltung.

Chamotte-Ofen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Ofen“ an die Gesch. der „Freien Presse“ erbeten. 6498

Junges intelligentes Fräulein sucht Stellung zu Kindern nicht unter 5 Jahren, oder als Verkäuferin. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Freien Presse“ 1640



Kirchengesangsverein
der St. Trinitatisgemeinde

Heute, Sonnabend, d. 25. d. M., 8 Uhr abends, veranstalten wir den

1. Familienabend

in unserem neuerbauten Sängerhaus mit einem reichhaltigen Programm. Im Rahmen des letzteren ist auch ein besonderer Wunsch-Vierabend vorgesehen. Sängerkapelle H. Störzewski

Die Mitglieder des Vereins sowie Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Die Verwaltung.

Dyrekcja

Kolei Elektrycznej Łódzkiej Sp. Akc.

podaje niniejszem do wiadomości, że od niedzieli, dnia 26 listopada 1933 r., zostanie uruchomiona linia okólna, oznaczona Nr. 0, na której pociągi biec będą jak następuje:

od Placu Wolności przez ul. Piotrkowską, ul. Andrzeję, ul. Gdańską, ul. Kopernika, ul. Żeromskiego, ul. Radwańską, ul. Piotrkowską, Plac Reymonta, ul. Napiórkowskiego, ul. Kilińskiego, ul. Narutowicza, Plac Dąbrowskiego, ul. Dr. Sterlinga i ul. Pomorską do Placu Wolności i z powrotem.

Jednocześnie zmieniony zostanie kurs linii Nr. 8, na której pociągi biec będą odtąd, jak następuje:

od Dworca Kaliskiego przez ul. Kopernika, ul. 11-go Listopada, Plac Wolności, ul. Piotrkowską, ul. Narutowicza, ul. Kilińskiego i ul. Skłodową do Dworca Fabrycznego. Przy jeździe powrotnej pociągi biec będą od Dworca Fabrycznego przez ul. Skwerową, ul. Narutowicza, ul. Piotrkowską, Plac Wolności, ul. 11-go Listopada, ul. Gdańską, ul. Kopernika do Dworca Kaliskiego.

Zarazem skasowane zostaną dotychczasowe linie Nr. 9 i Nr. 12. 6497

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wizes, Piotrkowska 30.

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliersgeschäft J. Gijalko, Piotrkowska 7.

Damen-Schneider-Atelier
und Pelz-Arbeitung

SZ. BLITENTAJL

Łódź, Piotrkowska 132, 1. Eing., 1. St.
Elegante und solide Ausführung zu niedrigen Preisen.

Eine neue Bilder-Zeitung!

Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die

neue

Koralle

für

50 Groschen

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reisefreude, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue „Koralle“ beim Verlag „Libertas“, G. m. b. H. Łódź, Petrikauer Str. Nr. 88.

Heilankalt

für Ohren, Nase, Hals und Atmungsorgane
Piotrkowska 67,
Dr. Rakowski,
Sprechst. 11—2 u. 5—8.

Stelle

Augendiagnosen

und erteile Ratschläge auf dem Gebiete der Kräuter- und Naturheilkunde am Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9—10 Uhr vormittags und von 5—6 Uhr abends. — Łódź, Kopernika 8.

Paul Otto
Pastor.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

wohnt jetzt
Petrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—1/2, 9 Uhr

Telefon 129-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfehle reinwollene Waren eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze, Ulster und Cheviotanzüge.

Naprawa pior wiecznych
AJ. Ostrowski & Cy
Łódź, Piotrkowska Nr. 55

Lampenfabrik

Sz. P. Szmalewicz

Łódź, Południowa 8

Telefon 164-39 4209

empfiehlt Lampen in mod. Stilen, zu den billigsten Preisen.

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

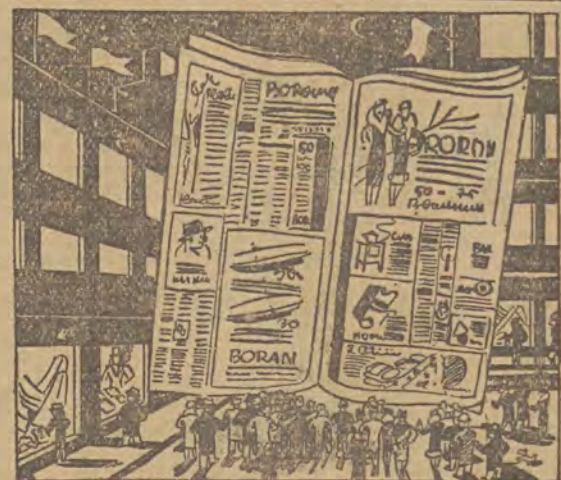
Piano, Marke Arnold Fibiger, in gutem Zustande, schön, billig zu verkaufen. Carl Kojichowski, Moniuszki 2. 6488

Hüte reinigt chemisch und färbt nach System Habig: Pogotowie Krawieckie Kiersza. Wstap Żeromskiego 91, dzwoni 136-30.

„Pterophyllum Scalare“

(König der Aquarienfische), einzigartig in Polen, kräftige Jungtiere, zu mäßigen Preisen gibt ab: A. Kirsch, Łódź, ul. Stefana 9.

Engrosstelle für Tabakverkauf
Kurt Wytzyk, Łódź, Piotrkowska 141, Tel. 163-49
empfiehlt sämtliche Tabakwaren. 1631



Das größte Weihnachts- schauenfenster,

das täglich viele Tausende sehen,

ist der Anzeiger der „Freien Presse“. Rufen Sie darin Ihre Waren ins rechte Licht! Das bringt Ihnen den Erfolg, den Laden voller Weihnachtsgütern!